



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

73 (13.2.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144858](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144858)

# General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich, Fringerlein 20 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag W. 2.27 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Inserate: Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf. Kurzfristige Inserate . . . 30 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüreaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Einnahmen-Druckarbeiten) 841 Redaktion . . . 477 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 918

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 73.

Montag, 13. Februar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

### Telegramme.

Die Erfüllung des Kaisers.

W. Berlin, 12. Februar. Das Befinden des Kaisers ist auch heute zufrieden stellend. Der Kaiser verließ das Bett, muß sich aber noch einige Tage Schonung auferlegen, sobald auch der auf Mittwoch, den 15. d. M., angesetzt gewesene Kleine Hofball nicht stattfindet.

W. Berlin, 13. Febr. Gestern waren in der Stadt alarmierende Gerüchte über eine Verschlimmerung im Befinden des Kaisers verbreitet. Wie auf Grund zuverlässiger Informationen verlautet, sind diese Gerüchte unbegründet. Der Kaiser ist vollkommen fieberfrei; fühlt sich allerdings sehr ermüdet, was zum Teil auf die an Repräsentationspflichten überreichen Winterferien zurückzuführen sein dürfte. Der für den kommenden Mittwoch angelegt gewesene Kleine Hofball ist abgesetzt worden, da sich der Kaiser, der Krügens gestern das Bett verlassen hat, noch einige Tage Schonung auferlegen muß. Der Monarch wird die Reise nach Wiesbaden früher als ursprünglich beabsichtigt antreten. Dies geschieht wahrscheinlich in der Absicht, die Abreise nach Korfu zu beschleunigen, wo der Kaiser sich schnell zu erholen hofft.

Die Bewegung der Bergarbeiter im Ruhrgebiet.

W. Berlin, 12. Febr. Aus Bochum wird gemeldet: Gestern nahm hier eine Revierkonferenz der drei in der Lohnfrage zusammenschließenden Bergarbeiter-Organisationen, der A. L. V., der Polnische Berufsvereinigung und der H.-D. Gewerkschaft eine Resolution an, wonach die Schlichter beauftragt werden, den Arbeitern so wenig entgegenkommende Haltung der Bergherren in den Arbeiterauschüssen zu nehmen und aus schärfste die verwerfliche Haltung der christlichen Gewerkschaftsführer zu verurteilen. Es wird den Bergleuten empfohlen, zunächst eine abwartende Haltung einzunehmen, um zu sehen, ob die Bergwerksbesitzer ihre Versprechungen in der Lohnfrage einlösen werden, sonst soll der Kampf zu gelegener Zeit mit aller Energie aufgenommen und nötigenfalls mit den äußersten Mitteln weitergeführt werden.

Die Monarchenbesuche in Italien.

W. Wien, 12. Februar. In diplomatischen Kreisen wird erwartet, daß es noch zweifelhaft sei, welche Staatsoberhäupter außer dem König von Serbien sich im Jubiläumsjahre in Rom einfänden werden. Als wahrscheinlich wird jedoch der Besuch des Königs Ferdinand betrachtet, der in seiner neuen Würde wie in Wien und Berlin so auch in der Hauptstadt von Italien noch keinen Besuch abgestattet hat. Man glaubt auch, daß im September oder Oktober Präsident Fallières nach Rom kommen werde, doch ist eine Bestimmung darüber noch nicht getroffen.

Was König Georg von England betrifft, so ist es noch nicht sicher, ob der Besuch in Rom noch in diesem Jahre erfolgen können.

W. Rom, 12. Februar. Der „Messaggero“ meldet: Morgen abend geht ein Sonderzug, der den König von Serbien nach Rom bringen soll, an die österreichische Grenze mit einer Spezialgesellschaft ab, zu der der königliche Generaladjutant, ein Ordonanzoffizier des Königs, der Hofzeremonienmeister und der Kommandant des Armeekorps von Verona gehören werden. Der König von Serbien wird am 15. Februar um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags in Rom eintreffen.

Die Mächte und die Türkei.

W. Paris, 12. Februar. Der „Temps“ bringt eine aus London datierte Meldung, wonach Rußland keine grundsätzlichen Einwendungen erheben würde, falls die Türkei der französischen Regierung die Konzession für die Bahnlinie Samisun-Sivas anbieten sollte. Dagegen würde Rußland die Erbauung von Bahnlücken in der Richtung der persischen Grenze nicht zulassen.

Die Verteidigung Hollands.

W. Haag, 12. Febr. Das „Boerland“ veröffentlicht einen Artikel des früheren Generalmajors der indischen Armee Verlaak, in dem er ausführt: Wir sollen keine Furcht haben vor der

Landung einer feindlichen Armee. Zu unserer Küstenverteidigung sind keine kostspieligen Forts nötig, sondern nur gute Eisenbahnverbindungen, damit wir unverzüglich Infanterie, Artillerie und Maschinengewehr-Abteilungen in genügender Stärke zur Verfügung haben. Die Forts würden durch schwere Schiffsartillerie in kurzer Zeit außer Gefecht gesetzt werden.

Russische Auflagen gegen China.

W. Petersburg, 12. Februar. Die offiziöse „Rossija“ zählt in einem Leitartikel eine Reihe von Verletzungen des Petersburger Vertrags von 1881 durch die chinesische Regierung auf und betont besonders die Verletzung des durch Verträge gesicherten, von den fremden Mächten als uneräußerliches Recht betrachteten Prinzips der administrativen gerichtlichen Exterritorialität. Das Blatt meint, die angeführten Tatsachen riefen den Verdacht hervor, die chinesische Regierung werde von den Hintergedanken geleitet, die Bedeutung der Rechte und Vorrechte Rußlands, die durch Verträge gesichert sind und hauptsächlich durch den erwähnten Petersburger Vertrag reguliert werden, zu untergraben. Die Haltung Chinas sei um so verdächtiger, als der Vertrag im August des Jahres 1911 außer Kraft trete, sobald auch nur eine Seite seine Revision verlangt. Sollte die chinesische Regierung die Warnungen unbeachtet lassen, so werde die russische Regierung wirksame Mittel zum Schutze der verletzten Rechte und Interessen zu finden wissen. Die Verantwortung für diese Folgen falle ausschließlich auf die chinesische Regierung.

Die Pest in China.

W. London, 12. Februar. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Tientsin meldet, daß Dr. Beck, ein in Tientsin ansässiger amerikanischer Arzt eine längere Reise zwischen Schanghai, Man und Peking machte, um die Pest zu studieren. Er kehrte aber nach Peking zurück, da es bereits gelungen sei, der Krankheit Herr zu werden. Nachrichten, denen zufolge die Pest noch weiter im Norden Chinas um sich greife, unrichtig seien. Er fügt hinzu, daß nur eines zu befürchten sei, daß nämlich im Frühjahr die Heusenpest ausbrechen werde. Wie der genannte Korrespondent weiter meldet, schlichen sich andere in Tientsin weilende Ärzte dieser Auffassung ihres amerikanischen Kollegen an. Dr. Gibb, ein englischer Arzt, der von Chardin nach Peking reiste, gab seiner Uebergangung dahin Ausdruck, daß die Pest bald aufhören werde. In Sibhiatin, im chinesischen Ozean von Chardin, bessert sich gleichfalls die Lage. Dr. Gordon dagegen berichtet, daß die Krankheit in Tschantshun in der Wandschurei zunehme. Die Japaner versuchen die Pest mit aller Energie zu bekämpfen und in Manchen habe sich demzufolge die Lage freundlicher gestaltet. Es seien im ganzen nur 1624 Fälle vorgekommen; in Peking starben bisher 20, in Tientsin 40 Personen an der Pest.

W. Petersburg, 12. Febr. Infolge einer pestverdächtigen Erkrankung in der Nähe der russischen Grenze ordnete der Generalgouverneur vom Amurgebiet die Absperrung der Grenze durch Truppen an.

Der Gesundheitszustand Lloyd Georges.

W. London, 12. Februar. Der Schatzkanzler Lloyd Georges ist mit seiner Gemahlin und seiner Tochter gestern wieder in Holfstone angekommen. Es wird berichtet, trotzdem sich sein Zustand ganz außerordentlich gebessert habe, er doch immer noch nicht als Rekonvaleszent angesehen werden könne. Daher wird er dem Rat seines Arztes folgen und zunächst eine Woche in Brighton bleiben, wo das Klima sehr viel milder ist, als in London. Weiter wird mitgeteilt, daß er bereits in nächster Zeit seinen parlamentarischen Verpflichtungen wieder nachzukommen hoffe, aber auf längere Zeit hinaus keine Rede wird halten können.

Der Prozeß gegen die Mörder des persischen Finanzministers.

W. London, 12. Februar. Einer Meldung der „Times“ aus Teheran zufolge, findet dort gegenwärtig der Prozeß gegen die Mörder des Finanzministers Sami-ollah Danbale, der bekanntlich am 4. Februar erschossen wurde, statt. Wahrscheinlich wird der Prozeß sehr lange dauern, da die Angeklagten täglich von London nach dem Gerichtsgebäude unter einer besonderen Bedeckung gebracht werden. Sollten die Angeklagten für schuldig befunden und verurteilt werden, so dürften sie wahrscheinlich, wie es in solchen

Fällen üblich ist, nach Baku geschickt werden zur Strafvollziehung durch die russischen Behörden.

W. Berlin, 13. Febr. Eine neue Zentballonfahrt über den Atlantischen Ozean plant der Ingenieur Wellmann, Saniman. Er wird Anfangs Juli von Cincinnati zur Ueberquerung des Ozeans abfliegen. Die Kosten schätzt er auf 280 000 Mark, die von einem Konsortium garantiert wurden.

W. New York, 13. Febr. In der Nacht zum Sonntag geriet ein Kaufhaus von Brooklyn in Brand. Viele tausend Frauen und die Verkäuferinnen stürzten in wilden Stürzen über die engen Treppen auf die Straße. Ob Verluste an Menschenleben zu beklagen sind, steht noch nicht fest.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. Februar 1911.

#### Der Aufklärung bedürftig.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ veröffentlicht folgende offizielle Parteifundgebung:

Der Staatsminister Freiherr v. Hammerstein hat nach übereinstimmenden Zeitungsmeldungen in einer in Baden gehaltenen Rede gegen den verstorbenen Führer unserer Partei, Rudolf v. Bennigsen, den Vorwurf erhoben, daß er keine amtliche Stellung dazu benutzte, das ihm unterstellte Beamtenkorps für seine Partei dienstbar zu machen. Dieser Vorwurf, der allem widerspricht, was bisher über Rudolf v. Bennigsen amtliche Tätigkeit bekannt war, hat den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses unserer Partei veranlaßt, sich sofort schriftlich an Freiherrn v. Hammerstein mit der Bitte zu wenden, ihm zu bestätigen, ob die fragliche Äußerung wirklich gefallen sei und ihm eventuell mitzuteilen, auf welche Tatsachen sie sich eventuell stütze. Staatsminister v. Hammerstein hat dem Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses darauf schriftlich eine Unterredung behufs Aufklärung des Sachverhalts in Aussicht gestellt. Sobald diese Unterredung stattgefunden hat, werden wir auf die Angelegenheit zurückkommen.

#### Der Antimodernisteneid an der Straßburger Universität.

Wie der „Straßb. Post“ von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, ist auch an der Kaiser-Wilhelms-Universität der Antimodernisteneid einmal offiziell behandelt und bezüglich dieses Punktes erklärt worden — was damals auch richtig war — daß die Professoren der katholischen Theologie jenen Eid nicht zu leisten brauchen. Wie es angesichts der neuen Wendung der Dinge, oder vielmehr angesichts des mit vatikanischer Logik abgefaßten, aber mit vatikanischer Loyalität erst nachträglich veröffentlichten päpstlichen Briefes an den Kölner Erzbischof gehen wird oder schon gegangen ist, d. h. ob der eine oder andere der katholischen Theologie-Professoren schwören werde oder schon geschworen habe, darüber läßt sich zurzeit noch nichts Bestimmtes erfahren und sagen. Voraussetzlich aber werden hier alle mit allerhöchsten einer Ausnahme, der das Gegenteil wiederholt erklärt und versprochen hat, jenen Eid ablegen; darüber besteht unter den Kennern von Personen und Verhältnissen nicht der geringste Zweifel. Tatsächlich hat derjenige auswärtige Professor, welcher als Nachfolger des (als Bischof nach Speyer berufenen) Dr. Hülshaber, und zwar an erster Stelle von der Fakultät vorgeschlagen worden ist, jenen Eid bereits geleistet, was der Fakultät bekannt war. Uebrigens stehen an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Straßburg der geistlichen Behörde viel größere Befugnisse zu als z. B. derjenigen in Bonn oder in Breslau, deren Statuten, wenn ich nicht irre, ziemlich gleichlautend sind und der Staatsgewalt mehr Rechte zugestehen. Bei Errichtung der katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg (Herbst 1903) vermochte aber selbst der schlaueste Diplomat des Zentrums, Frhr. v. Hertling, keine günstigeren Bedingungen für den Staat durchzusetzen. Auf alle Fälle ist zu befürchten, daß Professor Ehrhard, der neugewählte Rektor der Straßburger Universität, Kant befolgen wird. Bereits nach Erlaß der Enzyklika am 8. September 1907 — und was ist alles seit der Zeit Schlags auf Schlag von Rom erfolgt! — schloß er seinen berühmten Artikel in der Internationalen Wochenchrift (Nr. 3 vom 18. Januar 1908) mit den nachstehenden tiefereifenden Worten: Treten aber die praktischen Maßregeln der Enzyklika ins Leben, dann wird der Tag nicht ausbleiben, an dem die katholisch-theolo-



Längere Zeit verpachtet und die Pächterlöse den betreffenden Genüßberechtigten überwiesen werden.

Dem neuen Verein sind sofort 53 Mitglieder beigetreten.

Eine Vertrauensabstimmung des Großherzogs für den evang. Oberkirchenrats-Präsidenten.

Carlstraße, 11. Febr. Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats Geh. Rat D. Helbing hat infolge der seit dem letzten Frühjahr begonnenen und selber wieder erneuerten Angriffe gegen sein Kirchenregiment und seiner wieder erneuerten Entlassung gebeten, weil er unter solchen Verhältnissen sein Amt nicht weiterführen könne.

Die Absicht des Präsidenten Helbing von seinem Amte zurückzutreten, dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß seine Haltung in einer Reihe von Fragen sowohl von positiver Seite, wie auch von Seiten der kirchlich-liberalen Richtung schon seit längerer Zeit einer scharfen Kritik ausgesetzt war.

Kritik wäre es für die Reichskommunal-Kommission von größtem Werte gewesen, die Stellungnahme der obersten Kirchenbehörde zu Einzelheiten des Entwurfs während der Beratungen und endlich am Schluß zum Ganzen zu erfahren.

Das Bismard-National-Deutmal.

in Düsseldorf, 11. Februar. In dem festlich geschmückten Fuppelbau des hiesigen Kunstpalastes fand heute nachmittags die Eröffnungsfest der Ausstellung der Modelle und Entwürfe zu einem Bismarddenkmal auf der Elisenhöhe bei Hingenberg statt.

Weiter Briefe von Clemens Brentano an Carolina von Wernsdorff, Brechtens an Hercle von Wernsdorff und an Carolina von Arnim, Edward Morike an Ulse von Arnim, Nicolaus von Arnim an Carolina von Arnim, August von Arnim an Carolina von Arnim.

Izeul.

Musikdrama von Rudolph Lothar und Eugen d'Albert.

Angel Guimeras, des katalanischen Dichters, derbinnliche und groblinige Tragödie u. Rudolf Lothars, des jüngsten deutschen Operntextbuch- und Musikromantikers, Bearbeitung haben d'Alberts Liedland zum Textur erhalten.

Mit Izeul, dem Werke, das Liedland folgt, gedachte d'Albert ähnliche zu erreichen. Gemeinsame Interessen führten ihn auch diesmal wieder zu Rudolf Lothar, der sich inzwischen nach neuer Sensation umgesehen und sie in einer Pariser Theaterzweige genugsam gefunden hatte.

Haben, der Regierungspräsident Dr. Kruse von Düsseldorf und Dr. Steinmeister von Köln, Vertreter der Kunstler-Schaft, der Industrie, des Handels, der Gewerbe- und der übrigen Volkskreise eingeladen. Einleitend sangen 75 Mitglieder des Männer-Vereinvereins unter Prof. Schwarz's Leitung, Max Bruch's „Am Rhein“, Hr. Deria Wen sprach einen von Max Weber verfaßten Prolog und legte einen Kranz an der Büste Bismards nieder.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. Februar 1911.

Rechtsverhältnisse an Giebelmauern.

Von Rechtsrat Reisinger.

Nach Artikel 661 des Badischen Landrechts war jeder Anstößer einer fremden Mauer berechtigt, am Ganzen oder an einem Teil der Mauer die Gemeinschaftlichkeit dadurch zu erwerben, daß er dem Eigentümer der Mauer die Hälfte des Wertes erlegte.

Die Verpflichtung des Nachbarn, diesen Teil der fremden Mauer zu halten, wurde als eine auf Vertrag sich gründende, nach altem Recht des Grundbucheintrags nicht bedürftige Grundbucheintragung aufgeführt.

Das bürgerliche Gesetzbuch enthält eine solche Bestimmung über die Gemeinschaftlichkeit der Giebelmauer nicht.

Unsterblichkeit hatten. Der nämlich schnitten sie zuguterziet mit Vorliebe die Rollen auf den unsterblich jungen Leib.

Die göttliche Sarah in ihrer Wandlungsfähigkeit und unergründlichen Lebendigkeit zu zeigen, hatte sie indischen Namen und indischen Colorit. Beides war dazumal in Mode nach Schopenhauer-Nichte-Richard Wagners, des philosophisch-künstlerischen Dreigestirns.

Izeul war in der Reihe solcher indifferenter Erldungsstücke vielleicht das erste. Aber es brauchte auf Gesehlichkeit nicht lange zu warten. Zorn fuhr mit moderner Autogedwinnigkeit im indischen Tonwägelchen die schöne Balasena nach — von seinem Mannheimer Unfall her steht sie in schaurigem Ansehen und ihr Wägelchen in irdenen Trümmern — aus der Totobluume blühte der Gottbestler Kaba-del auf, um die läubige, nach Erlösung schreiende Bajadere zu erlösen und zu sich zu holen.

Was Rudolf Lothar tun konnte, es trotz der 600 vorchristlichen Jahre zu werten, hat er getreulich erfüllt. Er hat

Ausnahme gefunden hatte. Unsere Regierung war aber dagegen; sie bemerkte, daß diese französisch-rechtliche Sonderbestimmung bisher zu vielen Rechtsstreitigkeiten Veranlassung gegeben habe und voransichtlich auch künftig geben werde; die Errichtung von Giebelmauern könne unbedenklich der Vereinbarung der Beteiligten überlassen bleiben.

Was unsere Regierung bei der Aufhebung der alten Vorschriften des Landrechts diesen in das Grab nachgelast hat, daß sie zu Rechtsstreitigkeiten Anlaß gegeben haben, das ist mangel einer Bestimmung für die Uebergangszeit erst recht eingetreten.

In der gleichen Zeitschrift Seite 500 weist Oberlandesgerichtsrat Reinhard-Carlstraße darauf hin, daß über das Recht an der Giebelmauer das Oberlandesgericht Ofter entschieden mußte; besondere Schwierigkeiten bereiteten diejenigen Fälle, wo der Eigentümer eines Grundstücks noch vor dem Inkrafttreten des Reichsgrundbuchrechts es überbaut und dabei die Mauer der bisherigen Uebung entsprechend „halbtheilhaftig“ auf der Grenze seines und des Nachbargrundstücks errichtete.

Die unter der Herrschaft des Badischen Landrechts eingelebte Rechtsmeinung, daß der erstbauende Grundstücksbesitzer die Giebelmauer halbtheilhaftig auf dem Nachbargrundstück errichte, wirkte auch nach Inkrafttreten des neuen Grundbuchrechts in weiten Kreisen der Bauhandwerker und Grundstücksbesitzer fort; ohne weitere Bemerkung wurde die Giebelmauer noch stiers halbtheilhaftig auf das Grundstück des Nachbarn gestellt.

Beim Landgericht Mannheim ist in dieser Frage des Erfordernisses unterem neuen Recht ein Proceß anhängig geworden, dessen Ausgang die Bauinteressen mit begründetem Interesse erwartet haben. Es lohnt sich daher, näher auf diesen Rechtsstreit einzugehen.

aus der Pariser Theaterzweige ein echtes Operntextbuch geschaffen, das mehr aus moderner Wohnarbeit, denn aus Unbedeutenheit sich Musikdrama nennt, und alle Errungenschaften der letzten hundert Textbücher und den sehr populär gewordenen Erldungsgeboten davon enthält.

aus der Pariser Theaterzweige ein echtes Operntextbuch geschaffen, das mehr aus moderner Wohnarbeit, denn aus Unbedeutenheit sich Musikdrama nennt, und alle Errungenschaften der letzten hundert Textbücher und den sehr populär gewordenen Erldungsgeboten davon enthält.







Bekanntmachung.

Den Vorhadsriedhof Käfertal betreffend. Nr. 42990 I. Im Vorhadsriedhof Käfertal gelangen demnach nachfolgende Gräber zur Umgrabung und Wiederbelegung als Begräbnisstätten und zwar:

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Beller-Lauschule sollen im Wege der öffentlichen Angebots vergeben werden: 1) die Lieferung der Schulmöbel (Stuhlgänge) 856

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der in dem Stadtbl. Käfertal bestehenden Annahmestelle für Sparanlagen ist mit Wirkung vom 1. Februar 1911 dem Kaufmann Friedrich Schmidmann dieselbe übertragen worden.

Umsetz Einrichtungen zum Vernicken, Verkupfern u. Vermessigen neuer und gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen. Esch & Co. Fabrik Irischer Oefen. Annahmestelle: B. L. 3. Breits Strasse.

Lichtheil-Anstalt Königs Paradenplatz Telefon: 4329. Haut- und Haarkrankheiten. Lupus, trockene und nasse Flechten, tuberkulöse Geschwüre, offene Beine, Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, behandelt mittelst Kohlen-, Eisen- und Finsenlicht sowie durch Röntgenstrahlen, unter ärztlicher Leitung die

Niederkranz. Heute Montag abend 7 1/2 Uhr Probe u. Bierabend. Der Vorstand. Die zum Polsterbau in Mannheim erforderlichen Schreiner- u. Schlosserarbeiten für das Hauptgebäude sollen in 5 Lose und die Aufreißerarbeiten für das Nebengebäude in 1 Los vergeben werden.

Schuppen-Flechte durch Obermeyers Herba-Seife in kurzer Zeit geheilt. Herba-Seife hat meiner Mutter, die an trockenen Schuppenflechte litt, vorzügliche Dienste geleistet, sie nach kurzer Zeit vollständig von der Hautkrankheit befreit.

Unterricht. Pariserin erlitt. französische in u. außer dem Hause. M. Schmidt-Hobert, Landteilstasse 2 (Lindenhof).

Vermischtes. Ein nettes lauberes Kind (Mädchen) 9 Monate alt wird an Rinderkaffee in bessere Leute abgegeben.

Ankauf. Sehr gut erhalt. Großkörper, Gasfächer, Gasbeheizt. zu verkaufen. Offerten unter 45206 a. b. Exp. d. Bl.

Bekanntmachung. Bau- und Straßenbauarbeiten. Nr. 2119 V. Durch vollzugreiches Erkenntnis des Bezirksamtes Mannheim vom 29. Dezember 1910 Nr. 37365 V. wurden die Bau- u. Straßenlinien des Neublocks IX vor dem Südtor durch Unter-Auflage der mit Regierungsbescheid vom 2. IX. 1897 Nr. 10070 festgestellten Fluchten nach Maßgabe des vorgelegten Fluchtenplans vom 23. März bezw. 20. September 1910 gemäß § 2 Abs. 4, § 3 Abs. 2 und § 5 des Ortsschranken-Gesetz für festgesetzt erklärt.

Öffentliche Versteigerung. Donnerstag, 16. Febr. 1911, mittags 12 Uhr. werde ich im Auctionsalocale hier, gemäß § 375 des G. O. B. und auf Kosten des es angeht, öffentlich versteigern: 200 Sack Weizenmehl Galt 0 in Mühlenthorment. 57418

Öffentliche Versteigerung. Donnerstag, 16. Febr. 1911, mittags 12 Uhr. werde ich im Auctionsalocale hier, gemäß § 375 des G. O. B. und auf Kosten des es angeht, öffentlich versteigern: 10050 Kg. Gerstenaufbruch.

Bekanntmachung. Die Verwaltung der in dem Stadtbl. Käfertal bestehenden Annahmestelle für Sparanlagen ist mit Wirkung vom 1. Februar 1911 dem Kaufmann Friedrich Schmidmann dieselbe übertragen worden.

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 14. Februar 1911, nachmittags 2 Uhr. werde ich im Auctionsalocal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 2 Hunde-Pistolen, 2 Pistolen, mehrere Ketten, Scheren, Kammen und sonstige Möbel.

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 14. Februar 1911, nachmittags 2 Uhr. werde ich im Auctionsalocal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Federdruckmaschine, 1 Pferd, 1 Tigeldruckmaschine, Möbel versch. Art und sonstige.

Zwangs-Versteigerung. Mittwoch, 15. Februar 1911, nachmittags 2 Uhr. werde ich in Ladenburg mit Zusammenkunft beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: Möbel versch. Art, 1 Photographenapparat und sonstige. 57430

Militär-Verein Mannheim (E. V.) Todes-Anzeige. Unter Kamerad Herr Martin Senn ist am 11. Febr., abends 11 1/2 Uhr, gestorben. Die Beerdigung findet Dienstag, 14. Febr. nachm. 7 1/2 Uhr statt.

Begen dringenden Bedarf. Böhles, H 4, 4. 57418. Sofort Geld. Neuankauf, Baumwollwaren, Confection, Nähsche, Apparat, Gold- und Silberwaaren laut gegen Cash.

Die Rebächle. Roman von Hermine Billinger. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) Der Bürgermeister spuckte, tat einen Zug aus der Pfeife und lehnte seine Rede fort.

Item geh i nimmer vom Fenster weg. Und schau mir jeden Mann drauf an: Bist noch so droo, sag i, bist noch so tüchtig - Alterle. Du weißt drum noch lang nit, wer Du bist, eh Du nit an emol Bürgermeisters werich - Wann i jetzt noch e Händl voll Tobak krieg," sagte er nach einer Pause hinzu, "dann kommt noch die Solomoniich Weisheit."

Sie kniete im Stall vor der Futterkiste, ein eben unter Trönen angefangenes Gebicht: Wenn ein ehler Vater schwingt die Peitsche Ob des schuldbeladenen Kindes Haupt - lag vor ihr.



! Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt !

**Minlosches Waschpulvers**

Nur echt mit  dieser Schutzmarke.

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

in seinen Eigenschaften und Wirkung von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet gibt **blendend weisse**, völlig **geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es reinigt die Wäsche **schnell**, sehr **gründlich** u. verursacht **leichteste** Arbeit.

Das ein **Pfund-Paket** kostet nur **25 Pfennige**

Zu haben in Drogen-, Colonialwaren- und Apotheker-Geschäften.

Ein Gros von der Fabrik:

**L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,**  
Hoflieferanten.

**Kr. Hof- u. National-Theater**  
Mannheim.  
Montag, den 13. Februar 1911.  
32. Vorstellung im Abonnement A.

**Maria Stuart.**

Tragödie in 5 Akten von Schiller.  
Regie: Ferdinand Gregori.

**Personen:**

Elisabeth, Königin von England	Maria Bera
Maria Stuart, Königin von Schottland	Thilo Hummel
Georgene in England	Heinrich Wey
Robert Dudley, Graf von Leicester	Karl Schreiner
Georg Talbot, Graf von Shrewsbury	
Edsel, Graf von Salisbury, Großschärmer	Wilhelm Köhler
Georg von Kent	Paul Felsch
Edsel, Davison, Staatssekretär	Paul Köhler
König Jakob, Vater der Maria Stuart, sein Neffe	Edsel Köhler
Georg Kumburg, schottischer Gelehrter	Georg Köhler
Georg Bellmont, außerordentlicher Gesandter von Frankreich	Alexander Köhler
Otfelia, Wortworts Freund	
Walter, Hauptkammerling der Königin Maria	Alfred Bockberg
Anna Kennedy, ihre Kammerfrau	Edsel Köhler
Baronessa Ruz	Karl Neu-ann-Cobitz
Baronessa, ihr Bruder	Julie Gander
Offizier der Leibwache	Edsel Köhler
Ein Page der Königin	Edsel Köhler
Kammerdiener	Edsel Köhler

Georgische und englische Herren, Trabanten, Diener der Königin von England.  
Diener und Dienstmädchen der Königin von Schottland.  
Kassiererin: 7, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10<sup>1/2</sup> Uhr.  
Eine größere Pause nach dem 2. Akt.

kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.  
Dienstag, 14. Febr. 1911. 33. Vorstellung im Abonn. D.  
**Lohengrin.**  
Anfang 7 Uhr.

**Kasinosaal Mannheim.**  
Montag, den 13. Februar, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Sonaten-Abend**  
von  
**Glara Bohle-Demrath (Klavier)**  
Konzertmeister **Otto Spamer (Violine)**  
Programm: Robert Schumann: Sonate G-moll (für Violine und Klavier). Joh. Brahms: Sonate A-dur (für Violine und Klavier). L. v. Beethoven: a) Sonate op. 37 (für Klavier), b) Sonate A-dur für Violine und Klavier.  
Konzertsaal von Steinway & Söhne, Hamburg-New-York, aus dem Pianofortlager K. Ferd. Böckel.  
Karten à Mk. 2.—, 1.—, 1.— in der Hofmusikalienhandlung Heckerl, (Konzertkasse 10—1 und 3—6 Uhr) und an der Abendkasse. 1849

**Börsen-Café**  
E 4.13 im Börsengebäude  
Täglich hervorragende  
KONZERTE  
der schwed. National-Damen-Kapelle  
(Dr. R. Pollitz) 12002

**K. Friedmann**  
12000 Mannheim  
Kaufhaus Bogen 50, 51, 52.  
Erste und leistungsfähigste  
**Masken-Garderobe**  
in Baden, unterhält grosses Lager in Fantasie- und Trachtenkostümen.

**Der beste Schutz gegen Influenza!**  
Eisbäder sind sehr beliebt. Wunderbar erfrischender Genuss ist Eisbad bei Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen. Eisbad wirkt belebend, kräftigend, befeuchtet und erfrischt das allgemeine Wohlbefinden. Die in diesem Präparat befindl. Extrakte der besten Weichholzrinde wirken zugleich ein wirksames, angenehmes erfrischendes Desinfektionsmittel.  
Der 1/2 Liter-Flasche 60 Pf., 1/4 Liter-Flasche 30 Pf., 1/8 Liter-Flasche 15 Pf. in den Apotheken.  
Kaufmannschaft durch Haus Besondere, Reinhalten (Schwaben) Dinkelnbergstr. 55. Vertreter für den hiesigen Platz gesucht. 41103

**Apollo Theater**  
Heute Montag  Nur noch 3 Tage  
**Haskel**  
„Der Herr Marquis“  
vorher das grosse Varieté-Programm.  
Nach Schluss der Vorstellung:  
**Trocadero-Cabaret**  
**WILLY PRAGER.**  
Im Restaurant D'Alsace  
**Münchener Bockbier-Animator-Fest**  
mit Künstler-Konzerte  
**Bier-Cabaret**  
Dezentes Familien-Programm bei vollständig freiem Entree.  
Auftraten von nur erstklassigen Cabaret-Typen.  
**Oskar Herrmann Röhr**

**Frauenverein Abteilung VII.**  
Heranbildung weiblicher Dienstboten.  
Die Sprechstunden für Lehrlingmädchen, die Oftern in ihre Stelle einreten wollen und für Hausfrauen, die ein Lehrlingmädchen ausbilden wollen, si den jw. Diensttag und freitags nachmittags 4—6 Uhr statt. 21578  
Bureau: Volkshaus II. Schwegelgr. 83, 2. St. links.

**Zahnersatz u. Plomben**  
18593  
Schönste Behandlung  
: : ängstlicher Patienten : :  
**Zahn-Atelier Paul Lösche**  
Mannheim o. L. 14, 20 o. Bismarckstr.  
Zahlung nach Uebereinkunft.

Der wichtigste Heilfaktor bei  
**Gicht, Rheumatismus, Ischias, Gelenkerkr., Fettsucht etc.**  
ist eine gewissenhaft ausgeführte  
**Massage.**  
Erlaube auch Unterricht darin zur ärztlichen Prüfung.  
Komme ins Haus. 7304  
**H. Adam, M 2, 11.**

**Hauszinsbücher** in deutscher Sprache  
zu haben in der  
**Dr. S. Baas** Buchdruckerei S. m. b. S.

Die gefürchteten  
**Darm-Erkrankungen**  
(Blinddarmentzündung etc.)  
verhüten Sie durch älteren Genuss von  
**Lauterbacher**  
**Yoghurt-Käse.**  
Bitte fragen Sie Ihren Arzt.  
Stets frisch zu haben bei: 18572  
**P 2.6 N. Freff P 2.6**  
Spezial-Geschäft für feinste Molkeerzeugnisse

D 5, 4 **Hummel's Bierdepôt** D 5, 4  
Telef. 1065  
empfiehlt seine anerkannt erstklassigen Biere in Flaschen, Syphons und Gebinden, franco Haas, wie:  
**Sinner Tafel- und Lager-Biere**  
**Münchener Löwenbräu**  
**Dortmunder Union**  
**Kulmbacher Mönchshof**  
**Pilsner Kaiserquell.** 10403

Haben Sie schon  
die **Blutspur**  
im **Union-Theater**  
gesehen?  
Haben Sie schon die 18578  
„Blutspur“  
(den grössten kinematographischen Schläger)  
im **Union-Theater**  
gesehen?

**St. Elisabethenverein**  
St. Arbeitsnachweis, Büro Laurentianum, Laurentiusstr. 19, 32068  
Sprechstunden: **Heritag vormittags 11—12 Uhr, nachmittags 3—4 Uhr.**  
Bemerkung jeder Frauenarbeit, insbesondere Heimarbeit.

**Wechel-Formulare** zu haben in der  
**Dr. S. Baas** Buchdruckerei S. m. b. S.

**Electron**  
Erstes, grösstes, bedeutendstes  
**Sichtheil-Institut**  
am Platze  
**N 33 II. Jnh. Dir. H. Schäfer. N 33 II**  
TELEFON 4320. (vis avis dem wilden Mann.)

**Spezielle Behandlung aller chronischen und langwierigen Krankheiten.**  
**10 jährige Praxis**  
öffnet von morgens 9—12 Uhr und abends 7—9 Uhr.  
Sonntags von 10—12 Uhr. 11416  
**Spezial-Abteilung für Frauenkrankheiten.**  
Damenbehandlung durch Frau Dr. Hch. Schäfer, Schülerin von Dr. med. Thure Brandt.

**Läden.**  
**6, 9** Ecke H. Planen gegen Heidelbergerstr. (neben Victoria-Automat)  
**gr. modern. Eckladen m. 6 gr. Schaufenstern**  
ca. 150 qm Fläche, sowie ca. 150 qm Souterrain,  
**kl. moderner Laden mit gr. Schaufenster,**  
ca. 80 qm Fläche per sofort oder später zu verm.  
Näheres **T 6. 17, Saubiro, Telefon 881.** 21782

**Mannheimer Hafer-Kakao**  
wohlschmeckend, gesund, nahrhaft und stets frisch.  
Orig.-Pak. à 1 Pfd. Mk. 1.10 bei 10 Pfd. 1.—  
**Bacahout**  
„Marie Stoll“ (Kakaogeschmack).  
Seit Jahren mit grosser Erfolg fröhlich empfohlenes Frühstück- und Abendgetränk für Kinder und Erwachsene, Magen- und Darmkranken.  
Nur echt in Orig.-Karton à 1/2 u. 1/4 kg. Verkauf Mk. 1.10 und Mk. 2.— Unverpackt Mk. 1.20 u. Mk. 2.20.  
**Deutscher Bananen-Kakao**  
„Marie Stoll“  
ausserst wohlschmeckend gesund und nahrhaft. Vorzüglich geeignet als Frühstück- u. Abendgetränk für Kinder u. Erwachsene, schwächliche und geistig angestranzte Personen!  
Karton à 1/2 Pfd. 45 Pf., 1/4 Pfd. 1.25 Mk., 1/8 Pfd. 2.40 Mk. 07406  
**Ludwig & Schültheim**  
Hofregoria, post. 1888  
0 4, 3 Tel. 232 0 4, 3

**Herter's moderns**  
**Leih-Bibliothek**  
vis-à-vis der Ingenieur-Schule  
O 5, 15  
Stets Eingang von Neuheiten  
Monatsabonn. v. M. 1 an Jahresabonn. v. M. 8 an ausserdem noch Lesen geg. tagweise Berechnung  
Abonn. f. Auswärtige.

**Entlaufen**  
**Kleiner Forel**  
mit gelben Zeichen am Kopf. Abzugeben gegen Belohnung. Bahnhofsstrasse 10. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Goldverkehr**  
**Hypothekengelder**  
an erster Stelle bei 50% u. 4%  
60% u. 4%  
Liquide sofort prompt u. billig. L. u. Nr. 67408 an die Gr.

**Haasenstein & Voelker AG**  
Annoncen-Abteilung für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
Mannheim P. 2, 1  
Tel. 424

**Explanationsobjekt.**  
In Schriesheim, Wäldersbühl d. Bahn Mannheim-Schriesheim, ein ca. 1700 qm umfassendes Grundstück preisw. zu verkaufen. Offerten unter D. 180 an Haasenstein u. Voelker A. G., Heidelberg. 7277

**D. FRENZ**  
Annoncen-Expedition  
Mannheim P. 2, 1  
Telephon 97.

30. alleinst. Frau sucht per 1. od. 1. April eine Bäckerei- oder Metzgerei 13459

**2-3 Zim.-Wohnung**  
bis 1. März oder später von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter V. 1051 an D. Frenz, Mannheim. 13575

**3000**  
Die besten tüchtigen Vertreter  
M. Dr. Jahr Schult und  
W. Dr. Jahr Schult und  
W. Dr. Jahr Schult und  
K. U. 1592 an Bahnhofstraße, Köln.  
10787

**Geldverkehr.**  
600 Mk.  
gegen Wechselverpfändung zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 45214 an die Exp. ds. Bl.

**Masken.**  
Elegant lebende Damenmasken zu verkaufen.  
45214 B 7, 1, 1 Tr. rechts.

**Liegenschaft**  
große herrschaftliche mit großem Garten, 8 Min. v. Waldmühl, zu verkaufen. Preis 40000 Mk. Kauf u. B. H. 74 postl. Schriesheim a. d. Bergstr.

**Villa**  
In dieser herrschaftlichen Wohnheim ist ein schönes, verändertes, in jeder Hinsicht vorzügliches Haus. Die auf dem Objekt bisher betriebene Kolonialwarenhandlung kann je nach Käufer Veranlassung, finden, weiterverkauft werden. Preis 45000 Mk. Off. u. Nr. 45215 an die Expedition ds. Blattes.

**Stellen finden.**  
Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen Ingenieur

**Verkauf**  
Gelegenheitskauf.  
„Erika“-Schreibmaschine, vollst. neu, Umstände halber billig zu verk. Für Reize besonders geeignet. 57412  
Hof. Woodbrunner, U. 9, 27

**Fahrrad**  
ganz neu, sofort um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen.  
45218  
Berthstraße 29, p. 11.

**Nähmaschine**  
2 englische Betten  
Rechtlich, pol. Schrank, schöne Tisch u. Stühle, Waschwanne mit Marmor, Diwan, Sofa, Kleiderschrank, Büschelbett, schöner Lüster, Öfen, keine Vorhänge, Teppich, etc. zu verkaufen.  
45216  
Belg. Wilhelmstraße 17, Str.

**Zigarrenladen-Einrichtung**  
ist weg. Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen.  
45214  
Näh. in der Expedition.

**Küchener**  
leht selbst leuchtend, gar. leb. auf 11 Mon. alt, Farbe nach Wohl, schöne Haut. Mit fräftig. Zahn 6 Stück 14 Mt., 12 St. 25 Mt., 18 St. 38 Mt. Simon Reinisch, Oberberg, Schriesheim Nr. 175. 7265

**Kartoffeln**  
Mehrere Tausend Sorten prima Saatkartoffeln in verschiedenen Sorten. Aus guter Gegend von Schriesheim werden abgegeben. Beste Offerten unter Nr. 57424 an die Expedition.

**Pollzeithund.**  
Eine sehr wohl-erzogene deutsche Schäferhündin ist wegen Platzmangel zu verkaufen bei Schuler, Gendarm Großhagen a. d. Bergstr.

**Stellen finden.**  
Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen Ingenieur

**Verkauf**  
Gelegenheitskauf.  
„Erika“-Schreibmaschine, vollst. neu, Umstände halber billig zu verk. Für Reize besonders geeignet. 57412  
Hof. Woodbrunner, U. 9, 27

**Selten günstige Gelegenheit!**  
Gegen monatliche Ratenzahlung ohne Preisauflschlag  
und unter strengster Verschwiegenheit erhalten Sie von einem grossen und reellen Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus seine Artikel, wie:  
Teppiche, Gardinen, Leinen, Plüsch- u. Tuch-Garnituren (von eigenem Dekorateur angefertigt), Bettvorlagen, Schlaf- u. Steppdecken, Tisch- u. Diwanddecken, Stores, Felle, Reisedecken, Linoleum etc.  
Verlangen Sie Muster und Preisliste gratis und franko.  
Gefl. Offerten unter Nr. 9949 an die Expedition ds. Blattes. 9949

**Die beste Stütze**

für jedes Geschäft ist ein Stamm alter Kunden. Doch wie jeder Baum alt und morsch wird, so wird auch die vorwärtsschreitende Zeit die noch so treuen Anhänger weniger werden lassen.  
In der Reklame finden Sie den Weg diesen Rückschritt auszumerken. Schlagen Sie denselben ein, denn die moderne Konkurrenz hat ihn schon längst gewählt.  
Der  
Mannheimer General-Anzeiger  
Badische Neueste Nachrichten  
als gern gelesenes Blatt wird Ihnen Berater und Vermittler sein.

**Zu besetzen:**  
Generalagent für das Großherzogtum Baden u. D. u. W. Versicherung Off. tücht. u. leistungsfäh. Bewerber baldigst erbeten  
Mitteldeutsche Versicherungs-Aktiengesellschaft, Halle a. S., Marktplatz 20

**Per sofort gesucht**  
Ein kleineres Gebäude für Fabrikation von chemischen Produkten geeignet sofort zu mieten gesucht. Einmalige Kosten vorhanden, vorzuziehen. Größe ca. 60-80 qm. Off. unter 57414 an die Expedition ds. Bl.

**Laufjunge**  
mit guten Schulzeugnissen sofort für größeres Bureau gesucht. Selbstgeschriebene Off. unter 57414 an die Expedition ds. Bl.

**Arbeiterin zum Kleidermachen**  
Häufiges Reistiges  
Häufiges Reistiges  
Häufiges Reistiges

**Stellen suchen**  
Kleineres Fräulein sucht selbständige Stellung im Haushalt ab 1. April oder später. Gefl. Offerten unter G. 2, Postfach 11. 45227

**Stellen finden**  
Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen Ingenieur

**Verkauf**  
Gelegenheitskauf.  
„Erika“-Schreibmaschine, vollst. neu, Umstände halber billig zu verk. Für Reize besonders geeignet. 57412  
Hof. Woodbrunner, U. 9, 27

**Stellen finden**  
Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen Ingenieur

**Verkauf**  
Gelegenheitskauf.  
„Erika“-Schreibmaschine, vollst. neu, Umstände halber billig zu verk. Für Reize besonders geeignet. 57412  
Hof. Woodbrunner, U. 9, 27

**Stellen finden**  
Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen Ingenieur

**Verkauf**  
Gelegenheitskauf.  
„Erika“-Schreibmaschine, vollst. neu, Umstände halber billig zu verk. Für Reize besonders geeignet. 57412  
Hof. Woodbrunner, U. 9, 27

**Fahrrad**  
ganz neu, sofort um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen.  
45218  
Berthstraße 29, p. 11.

**Nähmaschine**  
2 englische Betten  
Rechtlich, pol. Schrank, schöne Tisch u. Stühle, Waschwanne mit Marmor, Diwan, Sofa, Kleiderschrank, Büschelbett, schöner Lüster, Öfen, keine Vorhänge, Teppich, etc. zu verkaufen.  
45216  
Belg. Wilhelmstraße 17, Str.

**Zigarrenladen-Einrichtung**  
ist weg. Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen.  
45214  
Näh. in der Expedition.

**Küchener**  
leht selbst leuchtend, gar. leb. auf 11 Mon. alt, Farbe nach Wohl, schöne Haut. Mit fräftig. Zahn 6 Stück 14 Mt., 12 St. 25 Mt., 18 St. 38 Mt. Simon Reinisch, Oberberg, Schriesheim Nr. 175. 7265

**Kartoffeln**  
Mehrere Tausend Sorten prima Saatkartoffeln in verschiedenen Sorten. Aus guter Gegend von Schriesheim werden abgegeben. Beste Offerten unter Nr. 57424 an die Expedition.

**Pollzeithund.**  
Eine sehr wohl-erzogene deutsche Schäferhündin ist wegen Platzmangel zu verkaufen bei Schuler, Gendarm Großhagen a. d. Bergstr.

**Stellen finden.**  
Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen Ingenieur

**Verkauf**  
Gelegenheitskauf.  
„Erika“-Schreibmaschine, vollst. neu, Umstände halber billig zu verk. Für Reize besonders geeignet. 57412  
Hof. Woodbrunner, U. 9, 27

**Stellen finden**  
Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen Ingenieur

**Verkauf**  
Gelegenheitskauf.  
„Erika“-Schreibmaschine, vollst. neu, Umstände halber billig zu verk. Für Reize besonders geeignet. 57412  
Hof. Woodbrunner, U. 9, 27

**Schlager!**  
für leicht verk. Massen-Spielwarenartikel (gleich) zu vergeben. Erfordert. 4-500 Mk. f. Ware. Repräsentant ist Dienstag, 14. ds. Mts., von 10-3 Uhr, im Hotel „Royal“, Mannheim. 7850

**Tüchtiger Klavier- und Harmoniumspieler**  
für Kino, sowie ein flotter Lackschreiber für einige Abendstunden der Woche, per sof. gesucht. Offerten sind zu richten unter F. Sch. 40, Postlagernd Ludwigshafen a. Rh. nur gegen Schein. 45222

**Lehrlingsgesuche**  
Tapezierlehrling findet gute Lehrstelle bei sofortiger Vergütung. Tap. u. Dek. Besch. Karl Kern, E. 9, 9. 44894  
Ordentl. Junge mit schönem Handschrift kann auf Ostern als

**Lehrmädchen**  
aus guter Fam., nicht unt. 17 Jahre, per sofort gesucht.  
Geb. Lindenhelm  
Planken, E. 2, 17. 57207

**Lehrmädchen**  
aus guter Fam., nicht unt. 17 Jahre, per sofort gesucht.  
Geb. Lindenhelm  
Planken, E. 2, 17. 57207

**Lehrmädchen**  
aus guter Fam., nicht unt. 17 Jahre, per sofort gesucht.  
Geb. Lindenhelm  
Planken, E. 2, 17. 57207

**Zu vermieten**  
Rosengartenstraße 19, schöne 3- oder 4-Zimmerwob. per 1. April zu vermieten. Beschäftigungszeit 10 bis 4 Uhr Werktag. 22087

**7-Zimmer-Wohnung**  
in der Hll. Stadterweiterung per 1. Oktober gesucht. Näh. Fr. Völk, Pumpwerkstr. 25 22093 Teleph. 1819.

**Möbl. Zimmer.**  
B 2, 10, 1 Tr., schön möbl. u. 1 od. 2 Betten u. v. 45189  
B 5, 13, 1., gut möbliert.  
Zimmer  
sofort zu vermieten.  
B 6, 2 1 Tr., möbl. Zim. zu vermieten. 45099  
B 7, 10 2 Tr. möbl. 3 u. 4 od. 5 Betten u. v. 45050

**Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
B 6, 2 1 Tr., möbl. Zim. zu vermieten. 45099  
B 7, 10 2 Tr. möbl. 3 u. 4 od. 5 Betten u. v. 45050

**Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
B 6, 2 1 Tr., möbl. Zim. zu vermieten. 45099  
B 7, 10 2 Tr. möbl. 3 u. 4 od. 5 Betten u. v. 45050

**Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
B 6, 2 1 Tr., möbl. Zim. zu vermieten. 45099  
B 7, 10 2 Tr. möbl. 3 u. 4 od. 5 Betten u. v. 45050

General Bonaparte ist? — „Eine gute Hausmutter,“ entgegnete dieser.

Zur Zeit des Konkordats empfahl ein Bischof dem Ersten Konsul den Varrer von Courbal bei Chamecy aufs wärmste für eine Stellung in Paris. „General,“ sagte Seine Eminenz zu ihm, „es ist ein Mann von exemplarischer Frömmigkeit und würdig, sein heiliges Amt in der Hauptstadt auszuüben. Die Strenge seiner Sitten ist so groß, daß er neulich sich nicht eines Sattels bedienen wollte, weil ihn vorher eine Dame geritten hatte.“ — „So, so,“ erwiderte Napoleon, „das ist also die Art der Frömmigkeit dieses Herrn! ... Nun gut, empfehlen Sie ihm, ja auf seinem Dorfe zu bleiben; er würde in Paris verführt werden.“

Bei Besichtigung seiner Gemächer in dem von ihm 1802 gekauften Schlosse Malmaison beklagte sich Napoleon energisch über den großen Luxus der Einrichtung. „Man hat mir eine Wohnung wie für eine Kofette eingerichtet,“ sagte er, „alles Tand und Flitterkram, nichts Ernstes.“

Napoleon konnte es seinem Bruder Lucien nicht verzeihen, daß er die geschiedene Bankiergattin Foubertin, eine Dame mit sibirischer Vergangenheit, geheiratet hatte. Bei einer Auseinandersetzung darüber konnte sich Napoleon einmal nicht enthalten, zu sagen: „Du wirst ja sehen, wohin Dich Deine Starrköpfigkeit und verrückte Liebe zu einer Dirne führt!“ — „Nun,“ entgegnete Lucien, „die meinige ist wenigstens jung und hübsch,“ womit er auf die im Verblühen begriffene Josephine anspielte. Die Schönheit dieser Antwort empörte den Kaiser aufs höchste. Jörnig warf er

seine Uhr, die er in diesem Augenblick gerade in der Hand hielt, zu Boden und rief: „Wenn Du keine Vernunft annimmst, so zerstückere ich Dich wie diese Uhr!“

„Frauen dürfen an meinem Hofe niemals eine Rolle spielen!“ Diese Worte wiederholte Napoleon oft. „Sie werden mich deshalb hassen,“ sagte er hinzu, „aber ich habe dann wenigstens Ruhe vor ihnen.“

Einst fragte Napoleon Herrn von Karbonne, der eben in einem der eifernteren Departements einem Wahlkollegium vorgestanden hatte: „Was sagt man von mir in den verschiedenen Departements, die Sie auf Ihrer Reise berührt haben?“ — „Sire,“ versetzte Karbonne, „die einen sagen, Sie seien ein Gott, die andern nennen Sie einen Teufel, alle aber sind überzeugt, daß Sie mehr als ein Mensch sind.“

Einst legte der Postminister Sabary dem Kaiser eine Liste vor, welche die Namen von sieben Männern enthielt. Man hatte ihre geheimen Pläne entdeckt, die sie gegen Napoleons Leben hegten, als er eben im Begriff war, nach dem Schlachtfeld von Wagram aufzubrechen. Aber er suchte nur geringtätig die Adjeln. — „Was befehlen Majestät betreffs dieser Angelegenheit?“ fragte der Minister. — „Ganz und gar nichts,“ war die Antwort. Der Fragende betrachtete ihn mit Staunen, reichte ihm die Liste hin, und Napoleon erwiderte lächelnd: „Daraus nichts, mein Lieber. Ich bestrafe meine Feinde nur, wenn sie sich durch ihre Handlungsweise dem Guten widersetzen, das ich beabsichtige. Ich bin weniger Korre als man glaubt.“

# Stenographischer Reichstagsbericht

## des

# Mannheimer Generalanzeigers

mb. Deutscher Reichstag.

125. Sitzung, Sonnabend, den 11. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück, Habernstein, Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

### Die Interpellation wegen der fremden Wertpapiere.

Die Interpellation des Grafen Kanitz u. Gen. (Konf.) lautet: Welche Maßregeln gedenken die verbündeten Regierungen zu ergreifen, um einer Ueberflutung des deutschen Geldmarktes mit fremden Wertpapieren und einem übermäßigen Abflusse deutschen Kapitals nach dem Auslande vorzubeugen?

Abg. Graf Kanitz (Konf.):

Die Inbetriebnahme des Volkswirtschafts ist eines der schwierigsten Probleme der Volkswirtschaft; im Zusammenhang damit steht die Frage der Verantwortlichkeit der Emissionen und die Regelung von Staatswegen. Unsere Interpellation ist von der Tagespresse überall mit Verständnis, aber nicht überall mit Wohlwollen aufgenommen. Man hat uns

#### Wortfeindlichkeit

vorgeworfen und hat uns belehrt, daß der Besitz ausländischer Werte mit internationalem Kurs von großem Vorteil ist. Das ist auch für uns nicht neu. Auch wir wissen, daß zweckmäßige Kapitalanlagen in ausländischen Papieren unserer Industrie große Vorteile bringen können — ich betone: können, und in Bezug auf die im Wege befindliche Emission amerikanischer Bahnpapiere bestreiten wir das. Maßgebend für uns ist aber dabei vor allem auch — wir sind da im Einklang mit der heutigen Warnung der „Nordd. Allg. Ztg.“ — die Beanspruchung des deutschen Kapitals zugunsten unserer eigenen Anleihen. Die Emissionsfähigkeit ist irreführend; zum Teil deshalb, weil eine Anzahl Papiere im Ausland bleiben und faktisch nicht erfährt werden, fernher weil vielfach die Zeichnung schon vor der Genehmigung des Prospekts erfolgt.

Die Statistik zeigt für die letzten Jahre ein so rapides, ja geradezu sprunghaftes Steigen des Umsatzes von ausländischen Wertpapieren, daß die Warnung der „Nordd. Allg. Ztg.“ vollumfänglich gerechtfertigt war. Eine derartig hohe Anlage deutschen Kapitals in ausländischen Wertpapieren muß naturgemäß eine Steigerung des inländischen Zinsfußes zur Folge haben, und das kommt dann im Anleihenkurs zum Ausdruck. Herr Kanitz erklärte im Abgeordnetenhaus, sämtliche Sachverständige hätten ihm geraten, mit der Begebung der preussischen Anleihe zu warten. Natürlich, die Emissionshäuser bringen

#### Lieber Fisko-Wonds

auf den Markt als preussische Staatspapiere, bei denen nicht sechs Prozent zu verdienen sind. Unsere Fiskalräte haben ebenfalls erklärt; wer im Wege des Fiskalbüchchens seinen Kredit betreiben will, muß von vornherein 16, 18 Prozent verlangen. Bei der Abwanderung deutschen Kapitals nach dem Auslande sind auch Verluste des deutschen Publikums nicht ausgeschlossen. Zu gleicher Zeit wurde die Provinzialanleihe Buenos-Ayres zu 88 Prozent, die Stadtanleihe Buenos-Ayres zu 98 Prozent, also 10 Prozent höher, aufgelegt. Neben die Verhältnisse der Chicago-Milwaukee-Bahn wage ich mir kein Urteil zu; diese St. Pauli-Bahn hat ihren Aktionären bisher sieben Prozent bezahlt, aber in den Zeitungen habe ich die Bemerkung gefunden, diese Zahlende sei aufrechterhalten, um die Unternehmung in Deutschland nicht zu diskreditieren. Es ist ein offenes Geheimnis, daß ein großer Nachschub amerikanischer Bahnwerte zu erwarten und unterwegs ist. Was die St. Louis-St. Franzisko-Bonds anlangt, so stehen sie bei 5 Prozent auf 83, darum stehen die Amerikaner sie ab. Die Amerikaner haben doch viel mehr Geld als wir, allein 2800 Dollarsmillionen! Die Zulassungsstelle hat auch nicht immer die wirtschaftlichen Vorteile im Auge gehabt, die aus der Klärung deutschen Kapitals im Auslande unserer Industrie erwachsen. Bei der Korrespondenz hat man lediglich erzielt, daß das deutsche Publikum 60 Millionen Mark mehr als bisher ins Ausland zahlen muß. (Hört! Hört! rechts.) Unsere Industrie wird auch von den amerikanischen Bahnwerten nicht den geringsten Vorteil haben, nicht ein Lot deutschen Eisens wird deshalb nach Amerika gehen.

Nun sagt man, von der St. Pauli-Anleihe sollen nur 4 Millionen Dollars aufgelegt werden; ist das aber erst gegeben, dann kann niemand das Emissionshaus hindern, nachher uns so viel aufzubohren, als es will. Das gleiche gilt für die Fisko-Wonds.

#### Unsere Interpellation hat

#### keine feindselige Spitze gegen Amerika,

aber wir haben auch keine Berechtigung, es zu bevorzugen. Wir werden von den Amerikanern auch nicht nur als liebe Freunde behandelt. (Sehr wohl! rechts.) Im vorigen Jahre haben sie uns den Payne-Tarif aufgegeben, die schlanke Zollschranken erneuert. Wir haben schon eine beträchtliche Handelsunterbilanz gegen Amerika. Die Ratifrage lasse ich jetzt bei Seite; ich werde sie bei Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes erörtern. Nun zu dem wichtigsten Punkt: Welche Maßregeln sind zu ergreifen, um unseren Geldmarkt mehr als bisher gegen die Invasion nichtlegitimer Ausländer zu schützen. In der Vorlesung hatte ich den Antrag gestellt, daß eine Zentral-Emissionsbehörde speziell für alle ausländischen Werte errichtet werden solle, die für alle deutschen Börsen zuständig sein soll. Der damalige Reichsbankpräsident Koch unterwarf diese Anregung lebhaft. Ich weiß nun nicht, ob gegenwärtig diese Reklamation des Vorlesungsprotokolls vorhanden ist. In die Zulassungsstellen müßte jedenfalls die Anweisung ergehen, daß bei Emission ausländischer Werte folgende Grundsätze zu beachten sind: 1. Emissionen ausländischer Werte sind nur nach voller Bedeckung des inländischen Kapitalbedarfs

zulässig. (Heiterkeit links.) 2. Sie dürfen nur Mittel zur Verwirklichung nationaler Ziele sein und sich in den Dienst der nationalen Arbeit stellen. 3. Auch selbst unter diesen Voraussetzungen muß nach den feineren Erfahrungen der Ingenieure, Spanner, Seiden usw. mit größter Sorgfalt vorgegangen und zwischen den einzelnen Ländern und Werten unterschieden werden. Diese Richtlinien ernehme ich dem Wunsche des Abg. Dr. Richter, des Präsidenten des Bundesrats (Hört! Hört! rechts) und ich bestimme mich dabei in einer für den Abg. Kommissar unangreifbaren Position. (Große Heiterkeit.) Streng muß auch darauf geachtet werden, daß nur solche Papiere emittiert werden, die einen internationalen Markt haben, also auch im Heimatlande. Es muß eingeschlossen werden, inwieweit es noch Zeit ist. (Beifall rechts.)

#### Staatssekretär Dr. Delbrück:

Die Fragen der Interpellation sind in neuester Zeit nicht Gegenstand der Erörterung der verbündeten Regierungen gewesen. Ich kann sie also zunächst nur vom Standpunkte des Reichskanzlers aus beantworten. Ein Mittel, die Bankrott und den einzelnen Kapitalisten zu hindern, sein Geld in ausländischen Werten anzulegen, gibt es nicht. Ein generelles Verbot, unter gewissen Voraussetzungen inländisches Kapital in ausländischen Werten anzulegen, würde ein Versuch sein mit unzulässigen Mitteln sein und wohlfeillich nur zu unerbittlichen Erschwerungen unseres Wirtschaftslebens

führen. Auf der anderen Seite sind wir in der Lage, die Einfuhr ausländischer Papiere zu erleichtern, indem wir sie zum Vorhandeln zulassen und ihnen damit alle Erleichterungen verschaffen, die mit dieser Zulassung verbunden sind. Die Zulassung der Zulassung liegt in der Hand der Zulassungsstelle. Die Zulassungsstelle ist ein Organ der Börse, und die Börse untersteht staatlicher Aufsicht. Daraus ergibt sich, daß die Landesregierungen in der Lage sind, die Zulassungsstelle über die Handhabung ihrer Befugnisse mit Anweisungen zu versehen, und zwar nicht nur unter rechtlich formalen, sondern auch unter Zweckmäßigkeitsgründen. Es ergibt sich daraus aber auch, daß die Verantwortung für die Durchführung des Vorlesungsprotokolls beim Reichskanzler liegt, der in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen die Landesregierungen über die Interpretation dieses Gesetzes, wie auch alle anderen Gesetze zu informieren hat. Nun enthält § 33 des Vorlesungsprotokolls eine Reihe von Vorschriften über die Voraussetzungen, unter denen die Zulassung erfolgen oder nicht erfolgen darf. Darunter befindet sich auch die Bestimmung, daß solche Emissionen nicht zugelassen sind, die eine

#### Hebervorteilung des Publikums

bedürfen lassen oder die den öffentlichen Interessen zuwiderlaufen. Was für öffentliche Interessen das sind, welche Umstände die Nichtzulassung einer Emission begründen können, konnte der Gesetzgeber nicht angeben. Man muß sich darüber klar sein, daß die Anlage deutschen Kapitals in ausländischen Werten unter normalen Verhältnissen ein natürlicher Vorgang ist und sehr häufig aus mancherlei Gründen, wirtschaftlicher und auch politischer Natur, notwendig oder zweckmäßig ist. Das deutsche Volk erwartet alljährlich reichlich. Die Ueberflutung unserer Volkswirtschaft werden wohl nicht zu hoch auf 4 Milliarden im Jahr geschätzt. Diese Emissionen müssen selbstverständlich angelegt werden. Soweit unter heimischer Markt sie nicht aufnimmt, soweit unsere eigene Industrie dieses Bedürfnis nicht befriedigt und soweit auch Reich, Staat und Kommune diese Emissionen nicht in Anspruch nimmt, müssen sie ganz naturgemäß ins Ausland wandern. Dieser Beschäftigung ausländischer Werte ist von großer Bedeutung für die finanzielle Kriegsbereitschaft.

Auch in anderer Hinsicht der Passivität unserer Handelsbilanz ist dieser Beschäftigung ein wesentlicher Faktor für unser wirtschaftliches Leben. Er trägt in erster Linie dazu bei, unsere Zahlungsbilanz aktiv zu gestalten. Aus politischen Gesichtspunkten, aus Rücksichten auf verbündete oder befreundete Staaten, ja aus Rücksichten auf unsere politische Weltstellung überhaupt kann die Anlage deutschen Kapitals in ausländischen Werten auch unter Verhältnissen angezeigt erscheinen, unter denen vielleicht es aus rein wirtschaftlichen Erwägungen besser wäre, das Geld lieber im Lande. Auf der anderen Seite ist klar, daß die Anlage deutschen Kapitals in ausländischen Werten den öffentlichen Interessen nicht abträglich sein darf. Der Bedarf des Landes nach Anlagekapital, der Bedarf unserer Industrie und der Bedarf von Reich, Staat und Kommune darf nicht geschädigt werden durch die Anlage deutschen Kapitals in ausländischen Werten. (Sehr richtig rechts und im Zentrum.) Deshalb ist es an sich vollständig richtig, wenn man die Forderung aufstellt, daß unter solchen Voraussetzungen der Ausfuhr von Kapital gewisse Schranken auferlegt werden müssen. Vor allem ist das zweifellos auch der Fall im Interesse des

#### Kurses unserer Reichs- und Staatsanleihen.

Wenn man vielleicht mit Recht einwenden kann, daß unsere einheimischen Staatsanleihen und minder sichere oder höher verzinsliche ausländische Papiere einen verschiedenen Käuferkreis haben, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß eine wesentliche Schwächung der Kaufkraftfähigkeit unseres Marktes für inländische Werte naturgemäß auch die Kaufkraftfähigkeit speziell für Reichs- und Staatsanleihen bedingt. Und in solchen Fällen müssen in erster Linie diejenigen Papiere ausbleiben, die weder geschäftliche noch politische Vorteile haben, die weder für unsere Industrie noch für den Staat von Bedeutung sind, sondern die nur der Zweck sind, den Wert der ausländischen Anleihen im Vergleich stellen zu den inländischen Werten, die im gleichen Zeitraum auf den Markt gekommen sind und sich in Relation setzen zu den allgemeinen Verhältnissen des Geldmarktes und den einheimischen Bedürfnissen des deutschen Wirtschaftslebens. Der Staatssekretär gibt eine vergleichende Statistik.

#### Wenn nicht alle Feinden trügen, flücht mit mir

Beginn einer aufsteigenden Konjunktur, die wahrnehmlich außerordentliche Anforderungen unserer Industrie an den Geldmarkt bringen wird. Wenn Sie weiter berücksichtigen, daß in der allerhöchsten Zeit an den einheimischen Markt größere Ansprüche gestellt werden, so werden Sie mit mir zu dem Ergebnis kommen, daß zweifellos die gegenwärtige Situation und die Verhältnisse unseres einheimischen Marktes eine gewisse Reserve erfordern bei der Aufnahme ausländischer Werte. Diese Vorzüge und die sich daraus ergebenden Konsequenzen haben die beteiligten Behörden sowohl des Reiches wie ganz besonders Preussens seit geraumer Zeit dauernd beschäftigt. Der preussische Handelsminister, als der unmittelbare Vorgesetzte der Berliner Zulassungsstelle, hat wiederholt Anlauf genommen einzugreifen. Es sind im Einvernehmen mit dem Reichsminister im Laufe der letzten Jahre die Zulassung einer erheblichen Anzahl Anleihen verhindert worden. (Hört! Hört! rechts.) Der Handelsminister hat eingegriffen in die Begebung der Prospekte, und er hat auch den eben angegebenen Gründen, als das Gerücht aufstand, daß die Einführung von Aktien der Chicago-Milwaukee-Eisenbahn geplant sei, die

#### Warnung in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung

erlassen, um aufmerksam zu machen, daß bei der augenblicklichen Lage des Geldmarktes ein ungeeignetes Papier sehr leicht. Diese Warnung ist als die Konsequenz einer seit vielen Monaten überlegten Politik. Sie steht nicht im Zusammenhang mit der Qualifikation der deut-

lichen Tageszeitung" und den Vorgängen, die dieser Publikation vorausgegangen sind. Aus diesem Grunde glaube ich, können Sie entnehmen, daß der Handelsminister sich seiner Verantwortung vollkommen bewusst ist und Sie können entnehmen, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen besonders der §§ 1 und 36 des Vorlesungsprotokolls die notwendigen Handhaben geben, um im gegebenen Fall regulierend in die Tätigkeit der Zulassungsstelle einzugreifen. Sie können versichert sein, daß die zuständigen Organe entschlossen von den Rechten Gebrauch machen werden, die ihnen zustehen und die für die allgemeine Lage erforderlich sind. Aber umgekehrt ist die Reichsregierung entschlossen,

#### jedes Reglementieren zu unterlassen,

das nicht erforderlich erscheint. Denn das Eingreifen in diese Verhältnisse ist ein überaus verantwortliche Sache, die ebenso wie es Vorteile bringen kann, auch nachteilig zu wirken vermag. Der Reichskanzler meint, daß in erster Linie alle die eben erörterten Gesichtspunkte zu berücksichtigen haben, die berufsmäßig in erster Linie in der Lage sind, die Konsequenzen zu übersehen und über die allgemeinen wirtschaftlichen, politischen und sonstigen Verhältnisse ein Urteil sich zu bilden. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die heutigen Erörterungen hinreichen werden, um den in Frage kommenden Faktoren das Bewußtsein für diese Pflicht zu rufen und sie daran zu erinnern, daß sie das Wohl des deutschen Volkes mit zu verwalten haben, und daß dabei nicht nur ihre eigenen Interessen, sondern in erster Linie die allgemeinen nationalen und finanziellen Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind. (Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Dove (Sp.) wird die Besprechung beschlossen.

#### Abg. Sped (Zentr.):

Die Presse aller Parteien erkennt die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes an; im lauten Vernein „Neuzeitung“, „Deutsche Tageszeitung“, „Münchener Zeitung“, „Berliner Tageblatt“, „Zentralpresse“ und sogar der „Kölnischen Zeitung“ sind Anlagen in ausländischen Werten notwendig, so lange sie in den richtigen Grenzen erfolgt. Aber da ist es notwendig zu untersuchen, ob das Vorlesungsprotokoll richtig funktioniert. Es ist das kein Vorbehalt von uns gegen das mobile Kapital, im Gegenteil, wir bezwecken einen Schutz desselben gegen die vom Auslande drohenden Gefahren. Die Warnung der „Nordd. Allg. Ztg.“ war sehr notwendig, nur bedauerlich, daß der preussische Finanzminister einen solchen Hinweis nicht schon gegeben hat bei der Einführung der Fisko-Wonds. Ich nehme an, daß das Auswärtige Amt keine Zustimmung nicht gegeben hat, wie es wohl überhaupt nur bei ausländischen Anleihen des Auslandes gebührt wird. Wie kommt die Deutsche Bank, ein so solches und vornehmtes Institut, dazu, diese Papiere auf den Markt zu bringen? Der Schlüssel liegt im Geldpunkt, in der Provision. Selbst die „Frankf. Ztg.“ hat kritisch geschrieben, daß unsere Banken nicht so sehr auf die Qualität der ausländischen Werten setzen als auf den Gewinn. Und wie die Depositenbanken arbeiten, so tun es auch berühmte Banker gewisse Provinzialbanken. Mit der Sicherheit der St. Pauli-Bankiere ist es zwar nicht so schlimm, aber auch sie sind ein Spekulationspapier der schlimmsten Art. Dieser Bank hat, wie jemand sagte, eine große Zukunft hinter sich; der Gedanke der

#### Finanzierung unserer Industrie

wird bei diesen Papiere ganz außer Acht gelassen. Gerade im gegenwärtigen Moment ist eine Belastung des deutschen Marktes nicht erwünscht. Das unter Reichsbankaktioniert nicht um ein Prozent heruntergeleitet werden konnte, daß unser Mittelstand längere Zeit hindurch 5 Prozent Zinsen mehr zahlen muß, dafür mag er sich bei der Deutschen Bank usw. bedenken. Es ist auch nicht münchenerwert.

#### unter wirtschaftliches Verhältnis zu den

#### verbündeten Staaten

nach künstlich immer zu gestalten. Weniger als auf die Relation zwischen ausländischen und inländischen Werten ist es, daß unser Geldmarkt überhaupt sich mit Anleihen übernommen hat. Der Hauptgrund hat die amerikanische Industrie, deren Konkurrenz für autarken Deutschen auf unserem eigenen Markt hinfällt und wir haben um so weniger Anlaß jetzt entgegenzunehmen, als eine amerikanische Interessent die Abhilfe haben, sich von den Verpflichtungen, die sie vertragsmäßig unserer Industrie gegenüber eingegangen sind, zu erlösen, und auch die Art, wie der Schlag gegen unsere Schifffahrt nachgeen wird, ist nicht geeignet, unsere Sympathien zu erlösen. In Frankreich kümmert man sich nicht um die Interessen des Auslands, man nimmt einfach eine sehr hohe Einkommensteuer für die ausländischen Wertpapiere, während bei uns die Zölnersteuer leider nur auf die deutschen Wertpapiere praktisch anwendbar ist. Während wir unseren Geldmarkt künstlich schonen, kommen die Emissionsbanken und werfen Hunderte von Millionen auf den deutschen Markt und werfen alle unsere Bekleidungen nach Spanien und Schuldenentlastung über den Haufen. Man beachte auf die

#### Verteuerung aller Lebensverhältnisse.

Die zur Anlage in höher verzinslichen Papieren demnach. Die Verteuerung der Lebenshaltung ist aber keine spezifisch deutsche, ist in allen Ländern und ich sehe nicht ein, warum gerade der deutsche Markt der Spielball für die amerikanischen Papiere sein muß. Und dann gibt es unsichere höher verzinsliche Papiere auch in Deutschland genug. (Sehr gut! rechts.) Nun hat so der Staatssekretär in Aussicht gestellt, daß insbesondere der preussische Handelsminister das Nötige tut. Die Frankfurter Zeitung meint so, daß solche Rekonstruktionen nur von der Zulassungsstelle getroffen werden können. Das ist durchaus falsch. Ich bedauere sogar, die Zulassungsstelle Berlin wäre in der Lage, die bereits zugelassenen St. Louis-Bonds zu streichen.

#### Das Beschwerdeverfahren

bedarf dringend der Revision und der Vereinfachung. Als Hauptgrund für die Zulassung der St. Louis-Bonds in Berlin wurde damals angesetzt, daß sie bereits ja in Frankfurt zugelassen seien. Es ist auffallend, daß vom Beschwerdeverfahren wenig Gebrauch gemacht wird, das große Publikum ist eben zu wenig eingeweiht, besonders bei der kurzen Beschwerdefrist. Es muß die Sache bezahlet und hat gar keinen Einfluß auf die Verhältnisse.

#### Die kleinen Bankiers

sind völlig abhängig. Als ein solcher mit dieser Interpellation in Verbindung gebracht wurde, wurde ihm der Schutz zugesagt, es würde kein Unmögliches zur Verfügung gestellt werden. Mit solchen Mitteln arbeitet man! Bei der Einführung der St. Louis soll eine Kinderarbeit in der Zulassungsstelle erhebliche Opposition gemacht haben, aber von einer Beschwerde hat man nichts gehört. Die Forderung der Errichtung einer Zentral-Emissionsstelle unterstehe ich dringend; erst dadurch

garantieren wie dem Vorkrieges den richtigen Vollzug. Ich gebe zu, daß ein

Eingriff der amtlichen Stelle

gewissermaßen als Abstempelung des ausländischen Papiers angehen werden könnte, aber diese Bedenken lassen sich wohl wegräumen. Offenlich ziehen die, die es angeht, die Sache aus dieser Interpellation. (Weisfall rechts und im Zentrum.)

Abg. Dr. Frank (Soz.):

Die Konservativen pflegen sich auf, wie der Ritter auf dem berühmten Bilde: Kapitalisten Europas, wahrlich Eure heiligsten Güter! Die „Deutsche Tageszeitung“ schrieb, die Besprechung der Interpellation werde zur Folge haben, daß wir am nächsten Oktober-Termin vor einer Handelskrisis und einem achtprozentigen Randdiskont bewahrt werden. Das ist ein Wechsel auf die Reichsgläubigkeit des Substanz; die Handelskrisis hängt aber selbst von einer konservativen Interpellation nicht ab. In ihrer chauvinistischen Weisheit sind sehr viele falsche Äuße. Nicht nur das Finanzkapital, auch das in der Landwirtschaft und Schwerindustrie investierte ist vaterlandlos. In der Landwirtschaftskammer von Ostpreußen hat sich ein Mitglied darüber beklagt, daß die Regierung ihr Versprechen nicht gehalten habe beim Bau des maltesischen Schiffahrtskanals keine inländischen Arbeiter zu beschäftigen und in Mannheim hat sich der Direktor einer inländischen Schiffswerft bitter darüber beklagt, daß das Eisenfundament den fremden Werken billiger liefert als den deutschen. Die Rechte sollte auch eine

Interpellation gegen die internationale Syndikatspolitik

einbringen. Nicht wertvoll wäre eine Denkschrift über die Beteiligung deutschen Geldes an ausländischen Unternehmungen. 1908 wurde sogar eine Frankfurter Stadianleihe von Remyporer Geldleuten übernommen. Wenn die Kapitalisten gegenseitig in den verschiedenen Ländern ihr Geld anlegen, so sichern das den Frieden. Denn niemand kümmert sich so ädeltlich um einen Kavallerie als seine Gläubiger. (Heiterkeit.) Freilich die Kriegsgeldfrage ist nicht absolut ausgeschlossen. England schickte Kriegsschiffe nach Venezuela, um dort die Zinsen für seine Gläubiger einzufassen. Mandats Bankgeschäft ist eine Aktion zugunsten der heimischen Industrie. So gab die Dresdener Bank eine Anleihe an Bulgarien nur unter der Bedingung, daß so und so viele Millionen für deutsche Kanonen bezahlt werden. Das ist internationaler Schwachsinn! Nun hat Graf Kanitz eine Revision des Vorkriegeses gefordert. Das ist nicht vernünftig. Die kurze Blockade ist gelöst, und da verlangt man die Verlobungs- und Vorkriegesgelder zurück! (Heiterkeit.) Wer ist eigentlich die Aufsichtsbekörde im Börsenhandel, die Deutsche Bank oder die Reichsregierung? Die öffentlichen Interessen müssen gegen dieses Institut gewahrt werden, der Staat kümmert sich ja sonst um jede Kleinigkeit. Die Berliner Großbanken aber haben schon vier Milliarden mit Weisfall belegt. Das ist schon keine private Formation mehr. Wir verlangen

ein Aufsichtsrat für das Bankwesen.

Gewiß würde der Reichskanzler dabei von den Großbanken oft über's Ohr gehauen werden. Mit stiller Heiterkeit haben wir von den Dankschreiben des Reichskanzlers über sogenannte Hilfsaktionen der Großbanken gelesen. Diese Herren machen keine Geschäfte ohne Profit. Das bedenken wir ihnen nicht. Aber der Reichskanzler ist ja nicht lebenslänglich angestellt. Vielmehr bildet sich schon in der Stille einer Bankdirektion ein neues Reichskanzleramt. Wir würden das nicht bedauern. Also: Der Abfluß deutschen Geldes kann nicht verhindert werden, aber die Regierung soll ihn nicht fördern! (Weisfall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dove (Sp.):

Nach der Overtüre in der ogranischen Presse wird mancher über die heutige Verhandlung enttäuscht sein. Aus der Panzerei ist eine Chamade geworden. Nur von den Konservativen gilt noch Götterwort: Sie sitzen schon mit hohen Augenbrauen, und jederann erwartet sich ein Hehl! Sonst erwartet niemand etwas Besonderes. Ich habe hier einen Kommentar zum Vorkriegeses. Da wird hier gesagt, daß der unglückliche Rane des heimischen Partei die Zulassungstelle die Emission ausländischer Werte unterlagen kann. Das Buch ist von Reichstagsabgeordneten Dove. (Heiterkeit.) In der Beziehung sind wir also mit dem Grafen Kanitz einig. Sonst freilich nicht, obwohl er ein sehr gelehrter Mann ist, allerdings ein wirtschaftlicher Verirrter. (Heiterkeit.) Die Konfusionsfrage sind doch nicht lediglich zum Gedächtnis da. Sie sind unentbehrliche Instrumente des Wirtschaftens. Wegen des Geldwertes gibt's kein Rezept. Es wird Geld verloren im Ausland, auch im Inlande. Jedenfalls aber ist es ganz unangebracht, hier im Parlament bestimmte Papiere zu charakterisieren. Wenn ich über Wertpapiere im Reichstage spreche, so tue ich es nur im Privatgespräch zu meinen Parteigenossen, wenn sie Rat brauchen. (Heiterkeit.) Sie sind freilich dabei gefahren. Ein Mittel, das Publikum zu betören, gibt's gar nicht. Jeder muß schon selbst die Augen

aufmachen. Sind aber allgemeine Interessen bedroht, steht das Publikum in Gefahr, hervorsteilt zu werden, so spreche ich die Zulassungstelle ein. Dabei arbeite

Die Berliner Zulassungstelle

mit einer Objektivität, Gründlichkeit und Sorgfalt, wie man sie selten findet. Reinen Sie denn, daß große internationale Finanzoperationen vorgenommen werden, ohne daß man vorher mit dem zuständigen Amt Führung genommen hat? Konflikte sind selten, weil man auf einander Rücksicht nimmt. Graf Kanitz will eine allgemeine Instruktion. Gott, ich habe nichts dagegen, aber sie ist überflüssig. Ich unterschreibe durchaus, daß erst die inländischen Bedürfnisse gedeckt werden müssen. Aber die vorhandenen Institutionen reichen durchaus aus. Herr Sped schlägt erst mit Keulen auf die Großbanken und hielt dann

eine allgemeine Vuhpredigt.

Stattliche Vorkläge hat er nicht gemacht! Auch die anderen Herren nicht. Gerade mit dem Vorkriegeses ist die Uebermacht der Großbanken eingeschränkt worden. Vielleicht kommen wir noch dazu, über die Wiedermittelt abzurechnen. Das lassen wir aber am besten bis zum nächsten Reichstage! (Weisfall links.)

Abg. Frhr. v. Camp (Rp.):

Auch heute findet wieder, wie fast an jedem Sonnabend, die Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Es sind nur etwa 20 Abgeordnete im Saal! Man sollte am Schluß über die nächste Tagesordnung namentlich abstimmen, das würde eine schöne Zugabe ergeben. Auf die platonischen Reden, die hier laut wurden, bitte ich. Ich brauche auch den guten Rat des Herrn Dove nicht, ich lasse mich auf faule Anleihen überhaupt nicht ein. Auch die Börsenpresse nimmt ja schon gegen die ausländischen Werte Stellung und stört das Publikum auf in erster Linie die „Frankfurter Zeitung“. (Hört! Hört! rechts.) Auch aus dem „Berliner Tageblatt“ kann man erleben, daß es diese Papiere nicht gar so schön findet. Deutsches Geld braucht überhaupt nicht abfließen, denn kein Land bietet so viel Möglichkeit zur Anlage. Aber kann man sich über diesen Abfluß wundern, wenn man auch an deutschen Konfiskationsverluste erleidet? Wir danken dem Direktor Hohenstein, daß er die Geldbestände der Reichsbank mit allen Mitteln gesichert hat. Wo wären wir geblieben, wenn man die frühere Bankpolitik weitergeführt hätte? Daß die Großbanken allgemeine Interessen über die eigenen stellen, das traue ich ihnen nicht zu. Sie kennen nur Dividendeninteressen. Die Banken haben nur ein Interesse daran, das Geld im Inlande zu verteuern. Der jetzige Zustand ist eine

Privilegierung ausländischer Aktienunternehmungen.

Man sollte eine ständige Kommission für Bankangelegenheiten einsehen, die zu einem Drittel aus Reichstagsabgeordneten, zu zwei Dritteln aus Fachleuten, Volkswirtschaftlern usw. besteht. Jedenfalls war es ein verdienstvolles Werk des Grafen Kanitz, diese Aussprache herbeigeführt zu haben. Die Gegenstände im Reichstage sind gar nicht so groß, wie man draußen immer annimmt. (Weisfall rechts.)

Abg. Dr. Stresemann (Natl.):

Die Regierung hatte schon die Initiative ergriffen. Es diese Interpellation eingebracht wurde. Graf Kanitz wollte wohl nur der Regierung den Rücken stärken. Bei der gedängten Geschäftslage hätte es wohl genügt, die Fragen beim Etat zu erörtern. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Regierung im Vorkriegeses die Möglichkeit hat, gegen eine zu weitgehende Ueberfremdung des deutschen Geldmarktes mit ausländischen Werten vorzugehen. Eine Revision des Börsengesetzes ist daher nicht notwendig. Kann man nun überhaupt sprechen von einer Ueberfüllung unseres Marktes mit fremden Papieren? Nach unserer Meinung kann man nicht von einem fortgeschrittenen Ansehen sprechen, sondern die Anlage deutschen Geldes in ausländischen Papieren bewegt sich in Wellenlinien. Auch nach herabgeraten werden, daß in anderen Ländern sich dieselbe Erscheinung zeigt wie bei uns. Natürlich kommt in erster Linie das Bedürfnis der heimischen Industrie in Betracht. Aber gerade hier muß die Bedeutung des deutschen Welthandels herbeigehoben werden. Graf Kanitz hat nur die Schattenseiten der Anlage deutscher Gelder in ausländischen Papieren herbeigeholt. Die Lichtseiten sind, daß die Möglichkeit besteht, durch deutsches Geld mit dem Ausland Verbindungspunkte zu gewinnen. Wir danken dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes für die Klärung der tatsächlichen Anleihe in Deutschland. (Weisfall.) Diese Hilfe, dargebracht einem emporkommenden Staate, hat sicher mit beigetragen zu dem ungünstigen Umstimmung der Stimmung am Vorkriegeses. Allen ist so pessimistisch! Ein französischer Nationalökonom hat kürzlich darauf verwiesen, daß Frankreich 1871 die Kriegsschuld nicht hätte bezahlen können, ohne seine harten Forderungen an das Ausland. Es ist also nicht nur graue Theorie, wenn wir sagen: die Verbindung eines Landes mit dem Weltverkehr ist für den Kriegesfall von großer Bedeutung. Die Ueber-

weisung des Grafen Kanitz mit dem Geheimrat Nieher in dieser Frage ist ja erträglich. Offenlich folgt dieser partiellen Ueber-

Abg. Naab (Wirtsch. Bg.):

Ich hoffe, daß die Regierung aus der einmütigen Haltung, die der Reichstag in dieser Frage einnimmt, nicht den Schluß ziehen wird, daß sie mit der offiziellen Warnung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufrieden sein hat, sondern sich ermarken, daß sie in Zukunft ebenso verfahren wird und möchte ihr zurufen: Bravo! Da caput! (Sehr gut rechts.) Bedauerlich ist es nur, daß man nicht in gleicher Weise gegen andere amerikanische Papiere vorgeht. Aber freilich scheint man der Deutschen Bank, die diese Papiere bei uns eingeführt hat, nicht wehe tun zu wollen.

Die Einführung so vieler ausländischer Werte ist ein wirtschaftlicher und politischer Fehler gewesen. Die Verantwortung dafür trifft ebenso die Firmen, die die Einführung veranlaßt haben, wie Reichsbank, Schröder, Borburg und Bethmann, wie das Auswärtige Amt, das es nicht verhindert hat, daß solche Werte ins Deutsche Reich eingelassen wurden. Die Reichsbank sollte verantwortlich werden. Dann könnte sie selbst bei den heutigen Zuständen schon manche Besserung schaffen. Kom sollte auch

Bankdirektoren vom Besuch der Börse ausschließen.

wenn sie faule Papiere auf den Markt bringen. Von der Presse haben wir wahrhaftig wenig zu erwarten. Mit den schönen Grundbriegen des Herrn Nieher ist wenig getan, ebenso wie mit den Dooischen Kommentaren.

Abg. Dr. Hahn (Natl.):

Ich habe mich über die entgegenkommenden Erklärungen des Staatssekretärs gefreut. Die Notiz in der „Norddeutschen Allgemeinen“ hätte aber noch früher erscheinen sollen. Durch

eine geschickte Nahe

werden bei uns exotische Papiere umgeseht, die aus Staaten kommen, deren Namen man kaum noch von der Schule her kennt. Diesen Menschenbeglückern sollte das Handwerk gelegt werden. Leider hat uns der Staatssekretär keine Nachmittel in Aussicht gestellt. Auf den guten Willen der Banken kann man sich nicht verlassen. Das nehmen wir ihnen nicht übel, denn Bankdirektoren sind keine Idealisten. Es müssen harte Realpolitiker sein. Es sollte aber eine Zentralkasse geschaffen werden, die die Tätigkeit der Emissionsbanken kritisch überwacht. Man sollte im preussischen Abgeordnetenhaus dem staatlichen Vorkommisssar eine Ueberfremdung über die Tätigkeit der Berliner Banken fordern. Wir werden uns dort beim Bundesrat eingehend mit der Berliner Börse

beschäftigen. Mit deutschem Gelde fördert man die ausländische Industrie. Wie lange wird es noch dauern, und die asiatische Konkurrenz macht sich in unserem Wirtschaftslieben ernstlich bemerkbar! Halten wir ausländische Werte von unserem Markte fern! Vor allem darf deutsches Geld nicht an unsere politischen Gegner verborget werden, nicht an Staaten ohne Zukunft, an Staaten mit einer großen Pumptätigkeit. Die Seehandlung sollte endlich Depositenkassen errichten. Dann wäre der Staatssekretär nicht wie jetzt den Großbanken auf Gnade und Ungnade ausgeliefert.

Die Rede des Dr. Stresemann war nur für das Ausland gehalten. Wir werden an eine Revision des Vorkriegeses herangehen und die Emission ausländischer Werte einschränken müssen. Der Staatssekretär sollte endlich mit der nationalpolitischen Partei des Reichstages an eine Reform der Börse herangehen. (Weisfall rechts.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Dove (Sp., persönlich):

Die logischen Salto mortale des Herrn v. Camp führe ich nicht auf einen Charakterfehler, sondern auf individuelle Veranlagung zurück.

Abg. Dr. Stresemann (Natl.):

Den Vorwurf des Dr. Hahn, als ob ich für das Ausland gesprochen hätte, weise ich entschieden zurück.

Montag 2 Uhr: Zweite Sitzung des Staats. (Marschall.) Schluß 6 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

4. Karlsruhe, 11. Febr. Ein Einbrecher, der im Schloßbezirk sein Handwerk ausübte, wurde ertappt und verurteilt. Beim Entweichen hat er sich, den Klappspuren nach zu schließen, durch Einschlagen einer Scheibe schwer verletzt. — In einer Wirtshaus am Rheinhofen erlitt ein lediger Fuhrknecht einen Tobjuchtsanfall, wobei er verschiedene Möbelstücke demolierte. — In Jnnstaden, Lungentzündung wie Blinddarmentzündung grassieren hier wie anderwärts in bedenklicher Weise. In einer Familie erkrankte ein junges Mädchen an Lungentzündung und bald darauf an Blinddarmentzündung, so daß es in höchster Lebensgefahr schwelgt. Der Vater bekam über dies Geschick einen Tobjuchtsanfall, an dem er nun auch darniederliegt.

rr. Baden-Baden, 10. Febr. Nach einem längeren Vortrag des Herrn Generalsekretärs Dr. Hans Kammlinger über Zweck und Ziele der Gartenbau-Bewegung wurde hier eine Ortsgruppe der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft gegründet, welcher zahlreiche Mitglieder beigetreten sind. Zum ersten Vorstand

wurde Herr Rentner Schorch gewählt. Der Gesamtvorstand setzt sich aus allen Schichten der Einwohnerschaft zusammen, sobald eine Gewerbe für ein entsprechendes Bieten der Ortsgruppe gegeben ist. — Nach dem Jahresbericht der Sektion Baden des Badischen Schwarzwaldbundes ein 34ste Jahre über 600 Mitglieder. Das Vermögen der Sektion betrug sich am 1. Januar ds. Js. auf rund 6300 M.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Zweibrücken, 10. Febr. Wegen den 65 Jahre alten kathol. Florrer Graf, der in der bekannten Ormerheimer Flugkassette im Vorjahr in Blieskastel und am letzten Mittwoch vor dem Schwurgericht Zweibrücken als Zeuge auftrat, ist ein Ermittlungsverfahren wegen Verletzung zum Weineid eingeleitet worden. Florrer Graf amiert zuletzt in Rodensheim (Wörderpfalz). Es handelt sich um einen Weineid, der in der Wäre des gefälligen Ormerheimer Flugblattes von dem Arbeiter Feiz geteilt worden ist, wofür dieser vom Schwurgericht 6 Monate Gefängnis erhielt.

Gerichtszeitung.

3 Mannheim, 10. Febr. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Strauß.

Vor einiger Zeit wurde von diesem Schwurgericht ein unter dem Namen „Schöner Will“ bekannter Kaufmann wegen zahlreicher schwerer Stillschließungsverbrechen zu langjährigem Justizhaus verurteilt. Heute fand wieder ein Will wegen zahlreicher Ausfährungen vor Gericht: der Reisende Will, aus Reubauen. W. hat in mehreren Fällen Pfändchen, die kaum das 14. Lebensjahr überschritten hatten, an sich gelockt, sie bestimmt, ihn in seiner Wohnung in der Hauptstraße zu besuchen und sie dort verführt oder zu verführen gelockt. Die Anklage lautet auf Vornahme unzüchtiger Handlungen, Verleumdung und Verführung. Wie man sich erzählt, wurden leinerezeit bei der Handlung zwei Notizbücher vorgefunden, die über achtzig Adressen in Mannheim und anderen Städten Süddeutschlands wohnender junger Mädchen enthielten, mit denen W. Beziehungen angeknüpft versucht oder solche unterhalten hatte. Auf Grund einer dieser Adressen wurde auch wegen eines in Offenbach vorgekommenen Falles gegen W. Anklage erhoben. W. ist übrigens wegen Stillschließungsverbrechen schon schwer verurteilt. Die hinter verschlossenen Türen geführte Verhandlung ging erst am vorgestrigen Nachmittag zu Ende. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis unter Aufrechnung von 5 Monaten der Umpferungshaft. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Seelig geführt.

Bei Bleichsucht, Blutarmut

Ist die allgemeine Kräftigung des Körpers nicht weniger wichtig, als die Erhöhung des Eisengehaltes im Blute. Die Eisen-Somatose vereinigt beide Wirkungen und ist dadurch den einfachen Eisenpräparaten überlegen. Sie besitzt außerdem den Vorzug, daß sie nicht verstopft, den Magen nicht belästigt und die Zähne weder angreift noch schwärzt.

Durchgängig nimmt schon nach einigen Wochen des Gebrauchs der Eisen-Somatose der Eisengehalt des Blutes erheblich zu, Schwäche und Müdigkeit in den Beinen lassen nach, Herz-

Klopfen und andere Symptome verschwinden. Gleichzeitig wird die Epilust gesteigert, die Magen- und Darmtätigkeit geregelt, das Allgemeinbefinden und der Kräftezustand gebessert. Diese günstigen Folgen der Eisen-Somatose machen sich auch äußerlich durch frischeres Aussehen, Muskelanfaß, Gewichtszunahme, größere Munterkeit und Spannkraft bemerkbar.

Durch sparsamen Gebrauch (Erwachsene 3 mal einen Eßlöffel täglich, Kinder die Hälfte) ist die Eisen-Somatose auch billig — ganz abgesehen von der besseren Wirkung —.

Man verlange in der nächsten Apotheke oder Drogerie die neue flüssige Eisen-Somatose zu M. 2,75 die Originalflasche. Als „Ersatz“ oder „Ersatz“ angebotene andere Eisenpräparate, die oft verstopfend wirken, die Zähne schwärzen und andere Nachteile zeigen, weise man zurück. Es gibt keinen wirklichen Ersatz für die

Eisen-Somatose









# Hermann Fuchs N 2, 6 Saison-Ausverkauf

früher C. E. Herz

Kunststrasse am Paradeplatz.

Reinwollene Blusenstoffe

statt	2.00	2.10	2.35
jetzt	1.25	1.50	1.65

Reinwollene Kleiderstoffe

statt	1.95	2.75	3.25
jetzt	1.35	1.95	2.35

Reinwollene Kostümstoffe

130 bis 140 cm einfarbig und in breit engl. Geschmack statt 4.25 Mk. **2.75**

Reinwollene blaue Cheviots 110 cm.

schwere Ware etwas unrein ohne Einfluss auf Qualität statt 2.25

Reinwoll. Damentuche

statt 2.15 bis 6.25

95/100 cm breit jetzt **1.70** bis **5.-**

Anzugstoffe für Herren und Knaben

statt	3.90	4.90	5.75	7.50	8.75	9.75
jetzt Mk.	<b>2.95</b>	<b>3.95</b>	<b>4.35</b>	<b>5.75</b>	<b>6.75</b>	<b>7.75</b>

Restbestände in Wäsche Aussteuer-Waren Woldecken vom Sonder-Verkauf hervorragend billig!

### Vermischtes

Obersterkraner der Reformschule übergründl. Beaufsichtigung der Hausaufgaben Off. u. 45191 a. d. Exp. d. Bl.

Ein 3jähriger Junge an Kindesstatt von nur 100000 Mark abzugeben. 45190 Vorhänger. 26. 4. St.

Zinshalter! Kellner Herr, gem. Buchhalter, sucht geeignete Beschäftigung. Zu würde sich derselbe mit Kapital beteiligen. Off. u. 45190 a. d. Exp.

### Heirat.

Witwer, 33 Jahre, katbol., eigenes Geschäft, 2 Kinder 4 und 8 Jahre, wünscht sich mit hübschem Mädchen mit etwas Vermögen, baldigst zu verheiraten. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Strengste Diskretion. Offerten unter No. 57274 an die Exp. d. Bl.

Wemmer in seiner Lebensstellung in der Nähe v. Karlsruhe, 30 Ja. alt, von angeneh. Ausseh. und der ersten Weltanschauung an ehrend, 57000 Mk. Gehalt und einiges Vermögen, sucht nach baldiger Heirat junge, hübsche Dame mit Vermögen kennen zu lernen. Diskretion ehrenwörtlich zugesichert. Off. u. 45192 a. d. Exp. d. Bl.

### Masken.

Damen-Preismaske, einmal getr. für Wk. 12.- zu verkaufen. G. 6. 17. 9 Tr. rechts. 45181

2 neue Wiederm. Masken zu verl. oder zu verl. 45209 Rheinbödenstr. 15. 3. St.

3 Jahre Wiederm. Masken zu 20, 22 und 25 Mk. zu verl. Kuppelstr. mittags von 5-7. L. 12. 14. 3. St. 45212

### Verkauf

Wetter u. Sal. Schnauzer, Rade 1 1/2, alt, garantiert Rattenfänger zu verkaufen. (Schöne 45200 Postlagernt) franco Mannheim.

2 moderne Schlafzimmer in Mahagoni-Rustern, 1 1/2 in der Gemeindef. ausgestattet, sehr preisw. zu verl. Garantie für eigene solide Werkhatterbeit. 57409

Emil Leger Möbel- u. Bauzimmerei mit Maschinenbetrieb, Schanzengasse 9a. Tel. 3720.

### Probieren Sie den englischen

## Ashby-Thee

Zusammengestellt aus den feinsten Hügelgewächsen Ceylons. Unübertroffenes Aroma, gute Bekömmlichkeiten und Ausgiebigkeit. General-Niederlage: Mannheimer Kaffee-Import u. Versand-Geschäft N 3, 3 Theodor Seyboth.

## Hauszinsbücher - Mietverträge

sind zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

G. m. b. H.

## Tip-Top-Tea

sind besonders preiswerte Teemischungen der im Jahre 1720 gegründeten Importfirma H. V. Schmidt in Frankfurt. Machen sie einmal einen Versuch mit der engl. oder russischen Mischung, mit dem Hot-Tea oder dem Familien-Tea. Der Tee wird Ihnen gefallen! Tip-Top-Tea ist nur in

Springmann's Drogerie, P 1, 6 (früher P 1, 4) zu haben und sind die Preise ausserst niedrig gehalten.

### Stellen finden

## Maschinenfabrik

sucht per bald für das Einbauf- und Polnabureau einen militärfreien

## Jungen Beamten

welcher Stenographie und Schreibmaschine beherricht und möglichst in ähnlicher Stellung schon tätig war. Gest. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photographie sowie Angabe von Referenzen unter Nr. 57413 an die Exped. d. Bl.

## Junge

als Hauswirtschafterin, 22000 Zulassstraße 16, 4. St. d.

Verletzte Schreibmaschin.-Arbeiterinnen, eventuell mit Schreiberkonventionen. 45210

Willy Prager Hotel Weinmeyer Melb. 4-6 nachmittags.

Ordnl. Mädchen mit guten Sengen, zum 1. März gesucht. 43028 L. 13, 2, 2. St. d.

### Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Privat-Pension Möbles empfiehlt ihren vornehmst. vorzüglichen Mittagstisch zu 40 Pfg. u. Abendstisch zu 40 Pfg. 45204

### N 4, 7, part.

In einem kleinen Priv.-Mittag- u. Abendtisch können noch einige bessere Herren teil nehmen. 45204

Empfehle guten bürgerl. Mittag- u. Abendtisch. Gedenkeimerstr. 23. 2. St. 21009

### Alleinstehende Damen

finden vorzügl. voll. Pension (einkl. auch Zimmer unabh. d. Pension) zu mäßigen Preisen im Laurentianum, Laurentianstraße 10. 22009

Bürgerl. Mittag- u. Abendtisch zu billigen Tagespreisen. 45025 U 5, 6. St.

## Buntes Feuilleton.

Der Flug über und in das Meer. Der bekannte amerikanische Aviatiker Mr. Curdy, der vor wenigen Tagen den kühnen Versuch unternommen hat, von Key West über den Golfstrom nach Havanna zu fliegen und der kurz vor dem Ziele, vor dem Hafen von Havanna, in die Klüften hinab gleiten mußte, gibt nun eine interessante Schilderung der Ereignisse, die während des denkwürdigen Fluges auf ihn einwirkten. Die Strecke, die Mr. Curdy über dem Meere fliegen mußte, betrug rund 90 englische Meilen, und mehr als 80 davon hat er erfolgreich zurückgelegt, ehe ein Mißgeschick ihn zwang, nahe vor dem Ziele die Fahrt durch die Klüfte zu unterbrechen; „Selbst denen, die bereits in der Praxis die Empfindungen des Fluges kennen gelernt haben, könnte ich kaum ein erschöpfendes Bild der Empfindungen geben, die dieser Flug bei mir auslöste“, so beginnt Mr. Curdy seine Schilderung im New-York Herald. „Ich habe oft größere Landflüge unternommen, aber die Sensationen, die dieser letzte Versuch einer Ueberquerung des Golfstroms gewährte, waren ganz anderer Art. Die Wunder der Natur, die die Wissenschaft immer mehr ergründet, waren seltsamer Weise der erste und stärkste Eindruck. Als ich die Sandwüsten der Keys von Florida hinter mir ließ, war ich verblüfft und erkannte: das Meer schien nicht unter mir zu liegen, es schien mir gerade gegenüber zu stehen. Diese Luftspiegelung, diese fata morgana des Ozeans, lag nicht als etwas Fernes von mir, ich selbst bildete einen Teil von ihr. Es war völlig unmöglich, die unter mir im Hofen und in den benachbarten Gewässern stationierten Schiffe zu sehen; gerade vor mir, in einer vertikalen scheinenden Fläche, schien meinen Augen der Rauch der Torpedoboote entgegen zu steigen, von denen ich doch wußte, daß sie viele Meilen unter mir lagen. Das Wetter war das denkbar günstigste, und im weiteren Verlaufe der Fahrt war es auch leicht, die in verschiedenen Stationen aufgestellten Torpedoboote genau zu sehen. Mein Kompaß funktionierte ausgezeichnet. Der Leuchturm von Sand Key war als eine der Richtungslinien meines Fluges in Aussicht genommen, aber die Luftspiegelung machte es mir völlig unmöglich, den Turm zu entdecken, trotzdem ich genau über ihn hingeflogen sein muß. Dagegen sah ich, obgleich ich 1200 Fuß hoch flog, ganz genau, was an Bord der „Aoe“ vorging. Die Zerstörer entwickelten eine Schnelligkeit von 28-32 Seemeilen, und es entspann sich zwischen uns auch ein kleines improvisiertes Wettrennen. Bei meiner Ankunft in Havanna war es mir interessant, zu hören, daß es dem Kommandanten der „Aoe“ gelungen war, mich und meine Maschine 59 Minuten lang in Sicht zu behalten. Haberdrehend war, wie tief man aus den Höhen unter den Meeresspiegel blicken konnte; ich glaube, daß ich Gegenstände, die mindestens 30 Meilen unter dem Wasserpiegel lagen, deutlich unterscheiden konnte. Zu dem Maße, als durch den Verbrauch des Motors die Kohlen- und Petroleumvorräte abnahmen, wurde mir klar, wie schwer belastet meine Maschine den Flug begonnen hatte. Wenngleich die wirkliche Gewichtsdifferenz nur gering war, übte sie doch auf die Schnelligkeit der Flugmaschine eine deutlich bemerkbare Wirkung aus: der Apparat flog immer schneller und war leichter zu steuern. Erst als ich den Torpedoboote-Zerstörer „Terry“ hinter mir gelassen hatte, bemerkte ich, daß mein Motor weniger Kraft entwickelte und daß irgend etwas nicht in Ordnung war. Die Maschine arbeitete immer schwächer, und mir blieb nichts anderes übrig, als Schlußflug ins Meer hinabzugleiten. Dieser Gleitflug zur See bereitete mir merkwürdiger Weise nicht die geringsten Unannehmlichkeiten.“ Mr. Curdy hatte an seiner Flugmaschine Schwimmkörper angebracht, die ihn mit dem Apparat vollkommen über Wasser hielten. „Nach fünf Minuten wurde ich vom „Terry“ aufgenommen und war sehr zufrieden, als ich bemerkte, daß nicht einmal der Tabak in meiner Tasche naß geworden war. Der merkwürdigste Zwischenfall meines Fluges war wirklich die Leichtigkeit, mit der ich auf dem Meere „landete“ und über dem Wasserpiegel blieb.“ Voraussichtlich wird der kühne Aviatiker seinen Flug über den Golfstrom wiederholen.

Die Gebote für eine glückliche Ehe. Die englische Schriftstellerin Ethel Mabel wundert sich darüber, daß über unglückliche Ehen geklagt wird, und sieht den Grund darin, daß nur wenige Frauen und Männer die Gebote für eine glückliche Ehe kennen. Die Gebote hören sich ganz einfach an und sind doch das Ergebnis jahrelanger Beobachtungen. Sie lauten in kurze Worte gefaßt etwa folgendermaßen: „Keine Frau ist vollkommen, kein Mann ist ein Engel. Erwarte also nicht, daß Mann oder Frau nur Vollendetes dir zeigen werden, und dich niemals enttäuschen können. Tadel niemals deine Frau oder deinen Mann, wenn andere dabei sind. Nichts verbittert so sehr, nichts bringt so sehr gegen dich auf, und ist im Stande, alles gute vergessen zu lassen, was du jemals deiner Ehegattin erwiesen, wie ein Tadel, den andere hören, und bei dem sich frohlockende Blicke in den Augen der anderen zeigen. Zeige dich besorgt, wenn der andere Sorgen hat. Sei glücklich aber, wenn das Glück auf der Schwelle deines Hauses erscheint. Das Glück kommt selten, und wenn es einen Schein hineinwirft, muß es festgehalten werden, damit in späteren Jahren die Erinnerung daran noch immer wie ein leuchtender Stern dich umgibt. Nimm das Leben nicht all zu tragisch. Selbst wenn du von ärmlicher Auffassung des Lebens bist, zeige dich dem anderen gegenüber heiter und frohlich. Dieses Wort, so sagt Ethel Mabel, gilt hauptsächlich für die

Frau. Die Frauen sind mit zu sehr geneigt, die kleinlichen Sorgen des Haushaltes, den Dienstbotenwärt, die Sorge mit der Erziehung der Kinder schwer und tragisch zu nehmen. Gewiß, es sind auch ernste Dinge. Aber die Frau muß bedenken, daß alles, was innerhalb der vier eigenen Wände vor sich geht, leichter zu ertragen ist, als das, was der Mann in seinem Beruf mit seinen Vorgesetzten abzumachen hat. Ein Mann, der tagtäglich gearbeitet hat, der in der Sorge um das Brot der Familie seine besten Kräfte opfert, hat geradezu das Recht, von der Frau zu verlangen, daß sie ihn bei seinem Eintritt in das Haus das Leben von der angenehmen Seite zeigt. Eine mangelnde, unzufriedene und griesgrönige Frau kann dem Manne das Leben zur Hölle machen, und wenn sie dem Gatten nichts anderes zu erzählen weiß, als Dienstbotenwärt und Ungezogenheiten der Kinder, dann treibt sie ihn dazu, sein Haus als eine unangenehme Stätte zu empfinden, in die ihm nur die Pflicht zwingt. Man soll sparsam sein, aber die Sparsamkeit nicht so überreiben, daß sie im Vordergrund des Lebens steht. Die letzte und wichtigste Bedingung für eine glückliche Ehe sieht Ethel Mabel darin, daß man sich in die Gemütsart des anderen Teiles beiseht. Man muß erkennen, was der Ehegatte am wertvollsten, was ihm am meisten an der Seele liegt, und dem Resultat dieser Forschung soll man sein Bestreben tragen. Freilich wird man dazu kommen, ein gutes Stück von sich selbst aufzugeben. Man wird über die Freude erleben, sich und seine Umgebung glücklich zu wissen.

Einladungskarten aus Gold. Der Moskauer Großkaufmann S. Spiridonow sandte, wie dem Hannoverschen Courier aus Petersburg geschrieben wird, vor einigen Tagen Einladungskarten zur Feier seiner goldenen Hochzeit aus. Die Empfänger dieser Einladungskarten waren aus angesehenen überreich, als sie den Briefumschlag öffneten und ihnen Manches Gold entgegenstarre. Anfangs nahmen sie an, die Kartchen wären nur golden gefärbt, um dadurch gleichzeitig die Feier der goldenen Hochzeit anzudeuten. Eine nähere Prüfung ergab jedoch, daß diese Annahme irrig sei. Der bekannte Millionär hatte acht goldene Karten, die allerdings ziemlich dünn gewalzt waren, geschickt. Jede Karte wog 20 Gramm. Im ganzen hatte Spiridonow 200 derartige Einladungskarten verschickt. Diese 200 Einladungskarten wogen rund vier Kilogramm. Die Karten wurden von einem Moskauer Juwelier aus dieser Masse Gold in kunstvoller Weise mit Emaille-Einlagen hergestellt. Das Gold zu den Karten stand zu dem Jubilar noch in einer besonderen Beziehung, da es nämlich in seinen eigenen Goldbergwerken geschürft worden. Spiridonow ist einer der größten russischen Goldgrubenbesitzer und hat hier auch sein Millionenvermögen erworben. Jede Einladungskarte stellt einen Wert von rund hundert Mark dar.



# Wronkers

# Weisse

# Woche



In allen Abteilungen haben wir die angesammelten

## Reste und Rest-Bestände

ausgelegt, und sind die Preise hierfür nochmals ganz bedeutend ermässigt.

Wir verkaufen ab Montag, 13. cr.

— soweit die Vorräte noch reichen — alle Waren der Weissen Woche zu gleichen Preisen weiter!!

Dem kaufenden Publikum bieten wir damit nochmals eine Gelegenheit, den jetzigen und kommenden Bedarf in Weiß- und Baumwollwaren, Tischzeugen, Wäsche, Gardinen etc.

### zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen

zu decken.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Dekorationen!

# S. Wronker & Co. Mannheim

### Adressbuch der Stadt Mannheim

mit den Vororten Feudenheim, Kälfertal, Neckarau, Waldhof und der Rheinau.

— 76. Jahrgang 1911. —

Beilage: Kolorierter Stadtplan.

Preis: Mk. 8.—; Teilausgabe (Adressen- und Geschäftsverzeichnis) Mk. 3.50, zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Agenturen des

General-Anzeigers der Stadt Mannheim, Bedische Neueste Nachrichten.

In Feudenheim durch: Otto Weiss, Hauptstr. 68.

Anfertigung und Lager von

## FLAGGEN

und Dekorations-Stoffen aller Art.

J. Cross Nachfolger  
Inhaber: Stettin.

F 2. 6.

### Schamsche

Roman aus dem jüdischen Gemeindeleben

Interessant u. spannend, 260 S., 6064

beschriftet Mk. 3.—; gebunden Mk. 4.—

Selbstverlag des Verfassers

S. LUSS  
MANNHEIM.

## Sonder-Angebot

giltig vom 6. bis 26. Februar

### Rein seidene Foulards

hell und dunkelgründig

1000 Meter bisher M. 3.— . . . . . jetzt M. 1.50

1000 Meter bisher M. 4.— bis M. 5.— . . . . . jetzt M. 2.50

Ein grosser Posten hochmoderner doppelbreiter Lyoner Foulards

bisheriger Preis M. 3.— jetzt M. 5.—

2000 Meter Seidenstoffe karierte, gestreifte und einfarbige . . . . . jetzt M. 2.— u. M. 1.50

Rohseide 90cm breit . . . . . jetzt M. 2.—

## Seidenhaus Theodor Silberstein

C1,7 Mannheim Breitestr. C1,7

Foulard beherrscht die kommende Mode.

Wechsel-Formulare zu haben bei Dr. H. Haas'schen Buchdruckerel.

### Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe um das Leben schwer ringenden armen Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an: Tischtücher, Servietten, Tischtücher, Hand- und Küchentücher, Scherentücher, Rein- und Galbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Matratzen, Decken, Korbhändler-Decken, Warburg-Decken u. s. w.

Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch Tausende unvorangegangener Anerkennungsbriefe bestätigt. Muster und Preisverzeichnis wolle man verlangen vom

Thüringer Handweber-Verein G.m.b.H.

Forstländer G. F. Geisel,

Kaufmann und Landtagsabgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

1904

ermöglicht sein Lager in schwarzen und farbigen Herren-Anzug- u. Hosenstoffen, Damenstoffen, Heberzieherstoffen u. zu bezaubernd billigen Preisen in nur guten Qualitäten

F 1,10 Marktstr. . . . .

Fortwährend Reste zu herabgesetzten Preisen

9504

### V. D. H.

Umzugshalber bleiben unsere Geschäftsräume am 14. Februar geschlossen.

Ab Mittwoch, den 15. Februar befindet sich unser Bureau

## M 6. 13

(gegenüber dem Reichsbankneubau, im Hause des Baugeschäfts Waibel).

Verband Deutscher Handlungsgehilfen

(Leipziger Verband)

Geschäftsstelle Mannheim, M 6. 13

Fernruf 2805. 1905